

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer: 25 241  
Kurz für Nachdrucke: 20 011.

Lobeck KAKAO, SCHOKOLADE  
MARKE DREIRING  
Firma gegr. 1838.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marktstraße 36/40.  
Verlag von Wiegels & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30.9. 24 bei 180,- zinsfrei, jährl. 1.50 Goldmark. | Unzeigungspreise. Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die 1 Spalte 30,-, ausw. 15,-, Familienanzeigen u. Stellenanzeige ohne Rabatt 10,-, außerb. 20,-, die 90 mm breite Zeitungsspalte 150,-, außerb. 300,-. Öffertengebühr 10,-. Illust. Werke gegen Vorabesatz. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachr.") erlaubt. — Amerikanische Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

## August Förster · Flügel u. Pianos

Stammhaus Löbau (Sachsen) — Dresden, Weisenhausstr. 8 (Centraltheater-Passage)  
Kunstspiel-Flügel und Pianos

in höchster Vollendung,  
sie vereinigen anerkannte Tonschönheit mit unverwüstlicher Solidität

## Der Rückzug in der Außenpolitik.

Verlagerung der Kriegsschuldenfrage bis zu einem geheimnisvoll angedeuteten Anlaß.

Erneuerung des Ruhrkohlenhöndkats durch Verordnung des Wirtschaftsministers. — Tschang So Lins Vormarsch auf Peking.

### Offiziöse Bestätigung der Verlagerungsgerüchte

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 16. Sept. Wie von unterrichteter Seite angegeben wird, besteht nunmehr zwischen dem Außenminister Dr. Stresemann und dem Reichskanzler Marx Einigkeit darüber, daß die Notifizierung der Kriegsschuldenfrage nicht im Augenblick nicht in Frage komme, weil die außenpolitische Situation ratsam erscheine, einen günstigeren Zeitpunkt abzuwarten. Das Reichskabinett werde sich am 23. September, wie bereits angekündigt, unter dem Vorzus des Reichspräsidenten zwar nochmals mit der Notifizierungsfrage beschäftigen, werde danach aber formell erklären, daß die Ablehnung einer Note vorsätzlich nicht ins Auge gesetzt sei. Man werde auch in dieser Kabinettssitzung zum Ausdruck bringen, daß die Notifizierung nur zu einem geeigneteren Zeitpunkt stattfinden könne.

### Rückzugsdeckung Stresemanns durch die „Zeit“.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 16. Sept. Zu den Fragen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und der Notifizierung der Kriegsschuldenklärung schreibt heute das Organ Stresemanns, die „Zeit“: Die Regierung ist sich bei der großen Wichtigkeit der vom Völkerbund zu erwartenden Fragen wohl bewußt, daß die Mitwirkung im Völkerbund für die deutschen Interessen von großer Bedeutung sein kann, hält aber daran fest, daß der Eintritt Deutschlands von der Erfüllung von Voranschlagsen abhänge, nämlich davon, daß man Deutschland eine Stellung als gleichberechtigte Großmacht eckern und daß man unter seinen Umständen an Deutschland die Forderung stelle, freiwillig eine ernste Anerkennung des Versailler Vertrages und der Kriegsschuldenfrage zu vollziehen. Weiterhin dürfte das Kabinett einmütig der Auffassung sein, daß an der Erklärung des Reichskanzlers in bezug auf die Notifizierung der Kriegsschuldenklärung festgehalten werde. Nachdem die Notifizierung nicht im Zusammenhang mit den Londoner Abschaffungen erfolgt sei, müsse sie in Verbindung mit einem anderen tatsächlichem Anlaß geschehen, wobei es sich nur um eine absehbare Zeit handeln könnte. Es könnte unter diesen Umständen ein falscher Eindruck erweckt werden, wenn

ein Berliner Blatt schreibe, daß die Kriegsschuldenfrage mit dem Beschluss des Kabinetts ein zweites „erledigt“ sei. Die Notifizierung dürfte vielmehr bei einem von der Regierung zu bestimmenden Anlaß erfolgen, der in absehbarer Frist gegeben sein werde.

Man wird aber jetzt, nachdem man erlebt hat, wie schnell Dr. Stresemann sich zurückziehen kann, solche Andeutungen sehr vorsichtig aufnehmen müssen. Heute widmet auch die „Kreuzzeitung“ der Kapitulation Stresemanns einen langen Artikel, in dem es heißt, Stresemann habe seit seinem auffallend energischen Auftreten am Freitag den Rückzug auf die Linie sozialdemokratischer Erfüllungspolitik eingelegt. Der „Vorwärts“ habe demnach mit seinem Artikel den sonst so wärtroten Außenminister vollkommen einschüchtert. Die ehrliche rückhaltlose Stellung, die Dr. Stresemann bezogen habe, befindet sich in der Linie, die der Reichskanzler eingehalten wissen wollte. Wenn man sich nunmehr im Kabinett wieder geeinigt haben sollte, so sei das nur möglich gewesen, dadurch, daß man sich von dem Schwerepunkt der Sozialdemokratie habe nach links ziehen lassen und nunmehr beginne, Konzessionen an die von der Sozialdemokratie gewünschte Politik zu machen.

Dr. Stresemann steht auf gefährlichstem Posten. Er habe sich, als es um die Früchte seiner Außenpolitik ging, zu weit nach rechts vorgewagt und sei den Deutschnationalen gegenüber durch seine Partei Bindungen eingegangen, die verhinderten, daß die Sozialdemokratie sofort zu den brennend erhofften Neuwahlen kam. Diesen Strich, den Stresemann und seine Partei in erster Linie durch die sozialdemokratische Rechnung machten, habe man dem Außenminister nicht verzeihen. Was jetzt alles über die Notifizierung der Kriegsschuldenklärung gesagt werde, sei nur als verzweifelte Aussrede anzusehen, die niemand ernstnehmen könne und die höchstens den Eindruck erwecke, als ob man den Widerruf ad calendas graecas vertagen wolle.

### Reichslagszusammenritt nicht vor dem 15. Oktober

Berlin, 16. Sept. Der Reichstag wird, wie nunmehr steht, vor dem 15. Oktober nicht einberufen, falls nicht Ereignisse eintreten sollten, die einen früheren Zusammentritt notwendig machen. In parlamentarischen Kreisen wird noch darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung in der Frage der Kriegsschuldenfrage und des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund irgendwelche Entscheidungen nicht treffen werde, bevor der Reichstag wieder zusammengetreten sei.

### Freiherr v. Wangenheim 75 Jahre.

Voll Stolz und Dankbarkeit schaut das gesamte Landvolk auf seinen Führer Konrad Freiherr v. Wangenheim, der am 17. September sein 75. Lebensjahr vollendet. Nur auf einige Marsteine aus dem an selbstloser Arbeit überreichen Wirken dieses hervorragenden Mannes kann hier hingewiesen werden. In seinem Hause in Klein-Spiegel war es, wo der Gedanke zur Gründung eines Bundes der Landwirte zum Leben erwachte. Seit 1890 hat er dann in idealer Arbeitsgemeinschaft mit dem unvergleichlichen Dr. Mörike als Vorträger die Entwicklung des B. d. L. förmend beeinflußt. Schon im Kriege warb er für den Gedanken der Sammlung des ganzen Landvolkes; bereits 1918 trat er für Aufnahme der Landarbeiter in die Landwirtschaftskammer ein. Der Zusammenschluß der Landwirtschaft zu einem wirklich machtvollen Verbande ist ihm „höchste Pflicht zum Wohl des Vaterlandes“, und „der erste Schritt zu Deutschlands Erneuerung“. In seiner vornehmen Sachlichkeit über den Parteien stehend, weistete sich ihm der Landvolksgedanke zum Gedanken der Gemeinschaft aller schaffenden Stände.

Das Vertrauen seiner Berufsgenossen hat ihn an die Spitze der Pommerschen Landwirtschaftskammer, des Deutschen Landwirtschaftsrates und des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft gestellt. Die Universität Göttingen verlieh ihm 1921 den Ehrendoktor-Titel wegen seiner von Freund und Feind anerkannten Verdienste auf dem Gebiete der Moorforschung und Innensiedlung. Der „Verein zur Förderung der Moorforschung im Deutschen Reich“, in dem er seit Jahrzehnten bahnbrechend wirkt, ist ja auch seine eigene Schöpfung, deren Segen noch kommende Geschlechter spüren werden.

Im Berliner Reichsbund-Haus hängt ein Bild von Freiherrn v. Wangenheim, das unter dem markigen Rahmenzug als persönliche Erinnerung die Worte trägt: „Treu und treu!“ Tiefender lädt sich das Wappen des Altmasters der Landwirtschaft nicht kennzeichnen. All die Tausende, die das Band der Landwirtschaftsgemeinschaft umhängen, befiehl der innige Wunsch: Möge Freiherr v. Wangenheim noch lange in voller Kürzeleit wirken können, seinen Berufsgenossen ein fernerndes Beispiel, seinem Volk das leuchtende Vorbild eines aufrechten, l.v. v. Wangen.



### Der Südsiroler und Sudetendeutsche Not.

Minderheiten-Blatt.

Das männlich mutige Auftreten des Grafen Apponyi in Genf zugunsten der bedrückten und entzweiteten nationalen Minderheiten vor den versammelten Mitgliedern des Völkerbundes findet in der deutschen Presse allgemein Zustimmung und Bewunderung. Sogar der „Vorwärts“ stellt fest, daß der kühne, ritterliche Magnat nicht bloß das Ansehen seines eigenen Landes gehoben, sondern den Interessen aller besiegten Staaten genützt habe. In diesem Sinne kann sich der „Vorwärts“ eine solche rückhaltlose Anerkennung leisten, weil es sich um einen Ungarn handelt. Wäre dagegen ein deutscher Staatsmann oder Politiker von der Rechten ähnlich vorgegangen, dann hieße es natürlich: „Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!“ Dann hätte man im sozialdemokratischen Lager Beimordio über Gefährdung des Völkerbundes und Störung der Völkererhebung gekriegt. Die Ungarn sind besser daran. Ein Graf Apponyi kann frei von der Leber weg reden, ohne fürchten zu müssen, daß ihn eine pazifistisch-sozialistische Meute anfällt und das nationale Edelbild zur Strecke zu bringen sucht. Die Worte des ungarischen Magnaten haben einen ehrlichen Klang. Sie weden ein mächtiges Echo überall, wo vergewaltigte nationale Minderheiten unter fremdem Druck leuchten; vor allem auch da, wo die Herzen deutscher Stammesbrüder in heißer Sehnsucht dem Tage entgegenschwellen, der sie von ihrer Not erlösen und sie wieder frei machen soll als Mitglieder der großen Germanenfamilie. Durch das Versailler Gewaltstatut sind der deutschen Rasse Bestandteile entzogen, die ihr seit einem Jahrtausend zugehörten. Das ist auf die Tauer eine Unmöglichkeit, die auch von einigen Ausländern klar erkannt wird; so hat noch dieser Tag der Londoner „Observer“ erklärt, kein Kenner der mitteleuropäischen Verhältnisse könne ernstlich glauben, daß die getrennten Deutschstämmigen für immer an die jetzt geltenden Beschränkungen gebunden werden könnten. Aller dieser Brüder müssen wir trennen, wenn wir auch selbst schwere Lasten zu tragen haben. Wir dürfen nicht aussöhnen, sie, die auf uns hoffen und harren, fühlen zu lassen, daß unsere Herzen bei ihnen sind, und doch ihr Wohl und Wehe uns in tiefer Seele berührt.

Schutz der nationalen Minderheiten! Ein schönes, edles, glorreiches Wort, ein wahrhaft kultureller und menschenwürdiger Gedanke! Ein Völkerbund, der es sich angelegen sieht, nach dieser Richtung zu handeln, würde sich fest im Boden der Menschheitsentwicklung einwurzeln und die höchste Achtung in der Welt genießen. Wie sehr aber hat er gerade auf diesem Gebiete enttäuscht, wie schamhaft hat er hier seine Pflichten vernachlässigt! Ein besonders drastisches Beispiel für das völlige Versagen des Völkerbundes gegenüber den schwächesten Minderheiten bietet sein Verhalten gegen die Sudetendeutschen in der Tschechei und gegen die Südsiroler Deutschen.

Die Sudetendeutschen bewohnen mit ihren 3½ Millionen Seelen ein Gebiet, das noch etwas größer ist als Dänemark und fast so groß wie die Schweiz. Tazu haben sie eine alte Kultur, die ihnen zusammen mit ihrer räumlichen Ausdehnung vollen Anspruch auf ein selbständiges Staatsgebilde gäbe. Der Verhältnis-Vertrag aber hat sie unter schändliche Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes gewaltsam in den Tschechenstaat hineingesetzt, und dort sind sie nur einer planmäßigen Entzweitung preisgegeben. In erster Linie gilt der tschechische Vernichtungskampf der deutschen Sprache. Das Gemeinname, das alle Deutschen verbindet, ist die Sprache; mit ihr steht und fällt das Deutsche. Wer sie verliert, kann wohl Sympathien und Interessen für das deutsche Volkstum behalten, aber er kann nicht mehr deutsch denken und fühlen. Eine unermessliche Welt geistiger und fülliger Werte geht ihm verloren, gerade die Welt, um derer willen wir uns zum Deutschen betonen. Dieses kostbare nationale Gut sucht der Tschechenstaat dem Deutschen durch eine rücksichtslos tischlerende Schuttpolitik zu rauben. Gleichzeitig wird der Beamtenkörper, soweit noch deutsche Elemente darin vertreten sind, auf das schwerste drangsaliert, um jedem Deutschen die Lust, dem tschechischen Staat unter Aufrechterhaltung deutscher Sprache und Besinnung zu dienen, gründlich zu verleiden, und im Parlament werden die 72 deutschen Abgeordneten durch eine raffiniert ausgeschlagene Gesetzesordnung so gut

wurde und dort gemacht. Mit einem Wort, das Tschiffserungswert wird auf der ganzen Linie mit einem Hohndruck, der einer besseren Sache würdig wäre, betrieben, und die gesamte Gesetzgebung trug einen unverentbar deutsherrlichen Charakter. Der deutsche Grundbesitz wird zu höchstenschen Siebungswerten aufgeteilt, und die Proteste der deutschen Abgeordneten verhallen ungehört. Alles wird erbarmungslos überprüft. Unrichtige auf der Eisenbahn, Straßennamen, amtliche Bekanntmachungen, ja sogar Konzertprogramme und Speisekarten müssen selbst in urdeutschen Gegenden an erster Stelle in tschechischer Sprache gehalten sein. Beschwörungen beim Völkerbund haben nicht das geringste gebracht.

Noch schlimmer ergibt es den 250 000 Südtiroler Deutschen, weil diese wegen ihrer geringen Zahl nicht die gleiche Stärke und Widerstandsfähigkeit besitzen, wie die Südtirolerinnen mit ihren 8½ Millionen. Nachdem in Verfallen die Einverleibung dieser ferndeutschen Bevölkerung in Italien beschlossen war, erklärte Tito, der italienische Vertreter im Völkerbund, im römischen Parlament: „Wegen der überländischen Traditionen, die der Staat und der Kriegsfaßtens sind, hat dieses eine unabdingbare moralische Pflicht, Sprache, Religion, Schule und jede freie Bedeutung der nationalen Minderheiten zu respektieren. Die Völker anderer Nationalitäten, die mit uns vereinigt werden, sollen wissen, daß und der Gedanke einer Unterdrückung und Entnationalisierung fern liegt. Wir können der Bevölkerung von Südtirol die Versicherung geben, daß wir ein Polizeiregiment eingesetzt werden, wird mit Verfolgungen und Willkürfreiheit, wie sie gegenüber den Marxisten und Trentinern unter der österreichischen Regierung sowie früher waren.“ Rechtlicher und moralischer kann die Achtung der Minderheitstrechte von maßgebender Stelle nicht verbrieft und bestätigt werden. Und doch waren alle diese nachdrücklichen Zusagen bloß in den Wind gesprochen; denn seit der Angriffserklärung Südtirols an Italien hat das dortige Deutschland einen bedenklichen Durchgangsmarsch machen, der von einer Station zur anderen immer schwieriger und dornenvoller wurde. Zuerst kam das Verbot der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr der Behörden mit dem Publikum. Dann folgte der berüchtigte Schulverbot, durch den 400 blühende deutsche Schulen Südtirols mit einem barbarischen Föderalismus zerstört wurden. Weiter schloß sich das Verbot der deutschen Sprache auch im inneren Verkehr der Behörden untereinander an, und nun das Maß der Gewalt voll zu machen, wurde auch noch das Enternungsbefehl erlassen, das drakonische Ein-

griffe in das Eigentumsrecht gestattete. Danach wird jede Eigentumsübertragung, die den Grund und Boden betrifft, von einer besonderen behördlichen Erlaubnis abhängig gemacht, und Eingriffe können ganz willkürlich vorgenommen werden, ohne daß es auch nur einer Begründung bedarf. Rechtsmittel gegen solche Entscheidungen gibt es nicht. Das ist also ein Justiz vollkommenster Rechtslosigkeit. Zu allem haben die deutschen Abgeordneten im Parlament auf ihre Vorstellungen auch noch brutalenohn geäußert. Der Senator Cosati eröffnet ihnen ohne Umhülfte, daß die Maßnahmen der Regierung, insbesondere die „Schulreform“ des Völkerbundes, ganz bestimmte politische Zwecke verfolgten, nämlich Mehrheitsvertrieb jeder Minderheit mit einer herrschenden. Das Ziel des ganzen Unterhöldolanes ist die Unterdrückung des Deutschlands, um auf den deutschen Schülern nationalgeistige Italiener zu machen! Das wird auf solche Weise sicherlich nicht gelingen. Die südtiroler Deutschen hätten sich schließlich in den neuen Staatsverband freiwillig eingegliedert, wenn dieser ihr nationales Minderheitentrecht gewahrt hätte. So aber wird nur grimmiger Haß gegen die brutale Italiensherrschaft in ihnen großgezogen, die sogar den geliebten Namen Tirol ausgemerzt und ihn durch irgendwelches willkürliche Wort erlegt hat.

Wir Reichsdeutsche können nur wünschen und hoffen, daß es sowohl den Südtirolerinnen wie den Südtirolese, gebürgt möge, ihre deutsche kulturelle Eigenart unverfälscht zu bewahren, bis die Morgenröte der Befreiung anbricht. Inzwischen aber darf nichts unversucht gelassen werden, um den Völkerbund so zu reformieren, daß er der Minderheitenfrage nicht mehr wie bisher eine geradezu offensichtliche Verachtung entgegenbringt, die sich darin befindet, daß der amtsliche Mehrheitsvertreter jede Minderheit mit einer herkömmlichen Geste abtan kann. Wenn der Völkerbund nicht vollends zum Pauschalvertrag werden soll, muß eine Einrichtung getroffen werden, die eine forschende und gründliche Prüfung jedweder, auch der geringfügigen Minderheitsbeschwerde gewährleistet. Zu diesem Zweck ist die Bestellung eines Minderheitssatzes erforderlich, der dafür sorgt, daß der Mehrheitsvertreter nicht schalten und walten kann, wie er will. Außerdem muß in allen irgendwie wichtigeren Fällen die Anrufung des Internationalen Gerichtshofes im Haag statthaft sein, wenn die Klage beim Völkerbund keinen Erfolg gehabt hat. Darüber kann man sich freilich nicht täuschen, daß eine solche Neuerung so lange illusorisch bleiben wird, wie sich der Geist des französischen Militarismus als herrschender Faktor im Völkerbund breit machen darf.

## Die Neubildung des Ruhrkohlenkonsortiums.

**Das Einzelnen des Reichswirtschaftsministers.**  
Berlin, 16. September. An der heutigen Neidhardscher Eröffnungssitzung erscheinendes Verordnung über den Beitritt von Bergwerksbetreibern zum Ruhrkohlenkonsortium wird am 1. Oktober 1924 in Kraft treten. Der Ruhrbergbau hat sich nach schwierigen Kämpfen am 18. d. M. in Köln mit rund 90 Prozent der Gesamtbelegschaft zu einer freiwilligen Syndikatbildung aufgestellt. Darauf folgt am 1. November die Befreiung der Betriebe vom Ende d. M. ablaufende Vereinigung auf die Zeitlinie und den Verlauf des Ruhrkohlen zusammengefasst.

**Bedingung für den Zusammenschluß.**  
war aber, daß die noch ausstehenden Bergwerksbetreiber, unter denen sich noch drei ausländische befinden, zum Abend des 16. September Mitglieder geworden seien. Eine vom Reichswirtschaftsminister an die Aufliebenden unter Bezug auf das Kohlenkonsortium erzielte Befreiung zum Beitritt hatte bis heute keine Erfolge gebracht. Unter diesen Umständen war damit zu rechnen, daß ein lebensfähiges Syndikat nicht mehr aufzustande komme. Angesichts der Gegebenheit, daß sich in der gegenwärtigen Wirtschaftslage einer unerwarteten Wirtschaftskrisis in inneren Räumen verzeichnete, und angefahrt der volkswirtschaftlichen Bedeutung, die ein starkes Kohlenkonsortium insbesondere auch für die Regelung des Ausfuhr und die Durchführung der Reparationsabwicklungen hat, konnte die Realisierung nicht unzulässig bleiben. Eine Verlängerung des bisherigen Abstandes hätte die bereits eingetretene Herabsetzung nur verschärft und die Aussichten auf einen festen Syndikatzausbau verschoben, wie es jetzt allseits als drinnen anerkannt wurde, nun verminder. Trotz der Bedenken, die an sich einen rechtlichen Einspruch in die wirtschaftliche Selbstverwaltung sprechen, und trotz der Einwendungen, die im einzelnen gegen manche Bestimmungen des Syndikatvertrags geltend zu machen wären, entschloß sich der Reichswirtschaftsminister, den von der überwältigenden Mehrheit des Ruhrbergbaus geforderten reellen Allgemeinheit auf der von ihr angenommenen Grundlage dadurch herbeizuführen, daß er die anstehenden Bergwerksbetreiber auf dem Verordnungswege in das Kohlenkonsortium einlädt. (W.D.B.)

## Landwirtschaft und Steuerdruck.

**Bauernschaftnahmemaßnahmen der Landeskämmerer Köln und Düsseldorf.**

**Böhl, 16. Sept.** In einer Pressekonferenz der Präsidenten der Landeskämmerer Köln und Düsseldorf mit Vertretern des rheinischen undトリischen Bauervereins, der Landwirtschaftskammer und des rheinischen Wirtschaftsverbands über Maßregeln zur Vinderung der Steuern, die infolge der Witterungsenschäden für die Landwirtschaft sich ergeben haben, erklärte und vereinbarte man folgendes: Alle Zwangsabziebungen von Steuern werden sofort eingestellt. Alle rückständigen Steuern werden zunächst gestundet. Zur Nachprüfung der Stundungsanträgen werden Kommissionen unter Hinzuziehung der Gemeindesorger und Sachverständigenlandwirte gebildet. Die Erhebung einer weiteren Voranschlagszahlung für die Umlaufsteuer in den Fällen unterbleiben, in denen es als ausnahmsweise erscheint, daß infolge der Witterungsenschäden der Naherholung nicht größer sein wird, als er den bisher geleisteten Umlaufsteuerabzugszahlungen entspricht.

## Der Abschiedsskandal der Franzosen in Oberhausen.

**Die Ausschreitungen der Soldaten.**

**Das Einzelne des Berliner Schriftleitung.**  
Berlin, 16. Sept. Zu den Ausschreitungen in Oberhausen wird noch mitgeteilt, daß es auf der Markstraße zu Austritten zwischen sechs französischen Soldaten und der Bürgerschaft kam, wobei die Franzosen in mehreren Geschäften die Fensterscheiben einschlugen, aus dem Stadtcafé Tabac entnahmen und sie nacheinander in die Scheiben warfen. Deutsche Polizeibeamte mußten schließlich zum Schutz der Militärpersönlichkeit eingreifen. Der Sanitätsrat Dr. Gogel, der in dem Augenblick aus seinem Hause trat, als die Franzosen durch die Industriestraße lädierten, wurde von diesen blutig geschlagen. Die französische Gendarmerie erschien dann auf der deutschen Wache und ließ sich den Sachverhalt darstellen. Zugleich nahm sie die in Schuhhaft befindlichen französischen Soldaten in Empfang. Außerdem gab sie bekannt, daß sich die Geschädigten zur Abgabe der Schäden melden möchten. Die Vorberichtigungen für den Abmarsch der französischen Besatzung sind jetzt so weit durchgeführt, daß die Stadt heute abend ähnlich vermutlich sein dürfte. Nur die französische Gendarmerie wird noch bis zum Abzug der Regiebeamten in Oberhausen verbleiben.

## Der polnische Kriegsminister besucht Nollet.

**Paris, 16. Sept.** „Antragsgeant“ berichtet, daß der polnische Kriegsminister General Nollet den polnischen Kriegsminister offiziell zu einem Besuch nach Paris eingeladen hat. Die Einladung ist angenommen worden. (W.T.B.)

## Reservistenmeutelei in Holland.

**Amsterdam, 16. Sept.** Aus Bergen wird über Zwischenfälle berichtet, die sich aus Anlaß der Einberufung einiger tausend Soldaten der Jahrgänge 1918/19 für die Reservierungen ereigneten. Die eingezogenen durchzogen johlend und pflegend die Straßen, belästigten Passanten und verweigerten den Offizieren den Gehorsam und die Ehrenbezeugung. Auch städtischer Polizei mußte Militärvollzug aufgeboten werden, um die Ruhe wiederherzustellen. (W.D.B.)

## Aussindung einer kommunistischen Handgranatenwerkstatt.

**Nienburg (Boden), 16. Sept.** Der politische Polizei ist es gelungen, im Hause des Kommunisten Bechtle eine Werkstatt zur Herstellung von Handgranaten aufzufinden. Da Bechtle anscheinend von der Verfolgung Wind bekommen hatte, wurden in der Werkstatt nur 3000 Kinder gefunden. In einem Tümpel lagen eine große Anzahl fertige Handgranaten. Bechtle wurde verhaftet. (W.T.B.)

## Zum Prozeß gegen die Organisation Consul.

**Leipzig, 16. Sept.** Es kann jetzt als sicher angesehen werden, daß der Prozeß gegen die bekannte Organisation Consul vor dem Staatsgerichtshof verhandelt werden wird. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich für Ende Oktober anberaumt werden. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von mindestens einer Woche.

## Die Gattin des Kaisers in Berchtesgaden.

**Berlin, 16. Sept.** Die Gattin des ehemaligen Kaisers, die wegen Gelenkkrankheit in Baden-Baden zur Kur weilt, ist gestern in München ein und begab sich von dort aus zu kurzem Aufenthalt zur Rückfahrt nach Berchtesgaden.

## Der Reichsausßenminister bestreitet den Rückzug.

### Ein Interview mit Stresemann.

**Das Einzelne des Berliner Schriftleitung.**

Berlin, 16. Sept. Außenminister Dr. Stresemann gewährte einem Vertreter des „Manchester Guardian“ eine Unterredung, in der er sich nochmals über die Kriegsschuldfrage und den Völkerbund äußerte. Dr. Stresemann hob zunächst die großen parlamentarischen Schwierigkeiten hervor, die der Durchbringung der Dawes-Gefüsse entgegenstanden hätten. Der innere Wiederaufbau Deutschlands wäre noch nicht vollendet. Man dürfe nicht vergessen, daß seinerzeit der damalige Außenminister Graf Brockdorff-Ranftau die Unterschriftung des deutschen Kriegsschulds abgelehnt habe.

Seither wäre die Kriegsschuldfrage ein politisches Problem für jedes Kabinett gewesen. Dr. Stresemann verneint, daß es des beladenen Drucks der Deutschen Nationalen bedurfte, um ihn zu veranlassen, einen Schritt in der Kriegsschuldfrage zu tun. Ein solcher wäre für London bedeutsam gewesen, hätte aber aus technischen Gründen nicht getan werden können. Die Wahl des Zeitpunkts wäre jetzt die Aufgabe des Kabinetts. Er könne keiner Entscheidung nicht vorbereiten. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund müsse nicht abhängen von der Kriegsschuldfrage, wohl aber von der Einräumung eines Stabs im Völkerbundrat unter Gewährung vollständiger Gleichberechtigung.

### Graf Bernstorff über den Beitritt Deutschlands.

**Genf, 16. Sept.** In einer Veranstaltung der gegenwärtig hier weilenden Mitglieder der Völkerbundvereine hielt der Präsident der deutschen Liga für den Völkerbund, Graf Bernstorff, einen Vortrag, in dem er, anhängend an seine Darlegungen auf dem Kongress der Völkerbundvereine in Lyon, u. a. die Frage des deutschen Beitritts zum

Völkerbund behandelte. Er erinnerte an die beiden Bindungen, die Deutschland stellen müsse: Eintritt als Großmacht, d. h. mit einem ständigen Frieden, und keine nochmalige Anerkennung des Versailler Vertrages. Er wies auf die Gefahren hin, daß der Völkerbund die Aufnahme Deutschlands aus Gründen der vorherigen Regelung der Militärkontrolle verschließen könnte, nadjdem Deutschland ein Aufnahmegesuch eingerichtet hätte. Das wäre eine Schlappe, der sich die deutsche Regierung nicht auslegen könne. Bei der Sicherheitsfrage, die auf der Tagesordnung der Zusammenkunft stand, verwies Graf Bernstorff auf die deutsche Denkschrift zum Garantievertrag. (W.T.B.)

### Die Pfälzer politischen Gesangene.

**Zweibrücken, 16. Sept.** Gestern traf hier der pfälzische Regierungspräsident Mathias ein und begab sich mit dem Oberstaatsanwalt König in die Gefangenanstalt zum Besuch der aus der Pfalz stammenden 17 politischen Gefangenen. In Begleitung der Bezirkdelegation wurde die Lage der Gefangenen eingehend besprochen. Auch wurde Aufklärung über die von deutscher Seite sofort nach den Londoner Verhandlungen eingeleiteten Schritte zur Befreiung der Verhandlungen gegeben und darauf hingewiesen, daß nichts unverfugt gelassen werde, um die noch im Wege stehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Regierungspräsident beschwerte noch Frau Kommerzialrat Schwinn und Kaufmann Albert, unter deren Leitung das Zweibrücker Not-Auszugsbüro in der Gefangenensorge leistete. (W.T.B.)

### Die Kontrollkommission in Kiel.

**Berlin, 16. Sept.** Die Interalliierte Militärkontrollkommission ist gestern in Kiel eingetroffen und hat die Marineanlagen, das Marinearsenal und das Munitiondepot besichtigt. Ihre Anwesenheit wird sich voraussichtlich auf vier Tage erstrecken. (W.T.B.)

## Die Neuregelung des Völkerbundsprogramms in Österreich.

### Österreichs Wirtschaftslage vor dem Völkerbund.

**Graz, 16. Sept.** Der Völkerbundsrat genehmigte heute abend in öffentlicher Sitzung in Gegenwart des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel, des Außenministers Dr. Trümmer und des Völkerbundskommissars Dr. Zimmermann nach einem Referat des italienischen Konsultenrates Salandro den vorher bereits vom österreichischen Komitee des Rates abbilligen gemeinsamen Bericht des Finanzkomitees des Völkerbundes und des Generalkommisars über die Neuregelung des Völkerbundsprogramms in Österreich. Dieser Bericht enthält vor Ausarbeitung einer ausführlichen Darstellung der Ergebnisse der Völkerbundskontrolle und die Haushaltsslage in Österreich den Wortlaut eines Vereinigungskommenses mit zwei Anlagen. Die beiden besagen:

Gratens ist der Haushaltsvoranschlag für 1925 von 350 auf 450 Millionen Goldkronen erhöht und für Investitionszwecke auf 50 Millionen Goldkronen aus dem Anteilebereich befreit worden, beide als für die Regierung verbindliche Maximalziffern.

Zweitens wird eine Milderung des Kontrollsystems, das später abgeklafft werden kann, in Aussicht gestellt.

Drittens enthält der Bericht ins einzelne gehende Angaben über die von der österreichischen Regierung zu erreichenden Haushaltssicherungen und administrativer Art.

Über das künftige Kontrollsystem liegt der Bericht u. a.: In Abwehr der auf dem Wege des Wiederaufbaus schon erreichten Fortschritte glaubt der Generalkommisar, daß eine Reihe von Erleichterungen in der Art der Kontrolle in Aussicht genommen werden können, sobald die neuen Räder endgültig vom Parlament angenommen worden sind, und sobald die Durchführung der Reform durch administrative oder parlamentarische Beschlüsse sichergestellt worden ist. Das Finanzkomitee hat sich gern diesem Antrage angeschlossen, muß aber daran erinnern, daß die Kontrolle nicht früher aufgehoben werden kann, als bis der Völkerbundrat die finanzielle Stabilität Österreichs feststellt hat. In Abwehr der von der österreichischen Regierung ausgeprochenen Überzeugung, sich bei der Ausarbeitung des Budgets in den oben bezeichneten vereinbarten Grenzen halten zu wollen, wird vorgeschlagen, daß die neue Art der Kontrolle, deren nähere Umstände in der abgeschlossenen Vereinbarung festgelegt worden sind, so lange in Kraft bleibt, als die bezeichneten Grenzen nicht überschritten werden.

### Bevorstehende Abnahme des 3. R. III durch Amerika.

**Kapitän Klein als bevollmächtigter Abnehmer in Europa eingetroffen.**

**Paris, 16. Sept.** Der amerikanische Kapitän Klein, der von der Regierung der Vereinigten Staaten den Auftrag erhalten hat, das Reparationsgeschäft aus Friedrichshafen anzunehmen, ist heute vormittag an Bord der „Mauretania“ in Cherbourg eingetroffen. (W.T.B.)

### Zum Prozeß gegen die Organisation Consul.

**Leipzig, 16. Sept.** Es kann jetzt als sicher angesehen werden, daß der Prozeß gegen die bekannte Organisation Consul vor dem Staatsgerichtshof verhandelt werden wird. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich für Ende Oktober anberaumt werden. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von mindestens einer Woche.

### Die Gattin des Kaisers in Berchtesgaden.

**Berlin, 16. Sept.** Die Gattin des ehemaligen Kaisers, die wegen Gelenkkrankheit in Baden-Baden zur Kur weilt, ist gestern in München ein und begab sich von dort aus zu kurzem Aufenthalt zur Rückfahrt nach Berchtesgaden.

# Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen.

Beginn am 28. September?

Paris, 16. Sept. Der "Matin" meldet: Der französische Regierung das französische Ersuchen zu unterbreiten, am 28. September die Wirtschafts- und Handelsvertragsverhandlungen soll am 28. September Paris verlassen. Die französische Delegation soll am 28. September Paris verlassen.

**Der französische Handelsminister gegen Zolltarif-kriege.**

Dem militärischen Frieden nun der wirtschaftliche folgen.

Paris, 16. Sept. Bei einem Empfang des französischen Handelsministers in der Straßburger Handelskammer erklärte Handelsminister Mauclou, daß die Welt nicht im fortwährenden Tarifkrieg liegen könne. Mit allen Völkern müsse man, wenn nicht ein Staate der vollen Gegenstabilität, so doch ein ausgleichendes Regime schaffen und die ausländischen Doktrinen fallen lassen, um eine vernünftige Lösung für Verträge abzuschließen zu suchen. Dies sei auch die französische Politik in der Frage des Abschlusses eines deutsch-französischen Handelsvertrages.

**Die französischen Privatbanken unterstützen die Anleihe.**

Paris, 16. Sept. Die Agence Economique et financière verbreitete die Nachricht, die meisten von Finanzminister Clement befragten Direktoren der Privatbanken hätten hinsichtlich der französischen Beteiligung an der anstehenden Anleihe von 800 Millionen Goldmark erklärt, daß sie die von den amerikanischen Bankiers aufgestellten Bedingungen unterstützen wollen. Nach der Agence haben die bedeutendsten Kreditanstalten ihre Beteiligung angekündigt. (B. T. B.)

## Amerikanische Anleihemarke.

(Nachrichten unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. Sept. Man konnte in leichter Zeit wiederholte beobachten, daß die amerikanische Finanzelite Anleihen und Kredite zu einem außergewöhnlich hohen Zinsfuß bewilligten, die sie dann noch vor Inkrafttreten der Transaktion wieder erhöhten. Schwerner führten dieses eigenartige Verhalten auf den Konkurrenzkampf zwischen dem englischen Pfund und dem amerikanischen Dollar zurück und betrachteten es als eine Art Propaganda für die amerikanischen Kreditgeber. Ganz ähnlich wie es seinerzeit, daß die französischen Kredite der Firma Morgan an die Bedingung gefügt worden seien, daß Frankreich das Davies-Gutachten annahme. Auch hier spielte die Frage des Zinsfußes wieder eine große Rolle. Besonders eigenartig wirkte in diesem Zusammenhang das Gerücht, daß die amerikanischen Bankiers an die deutsche Regierung das Anhören gestellt haben sollten, die riesige Erklärung nicht zu notifizieren, und als Gegenleistung sich für eine Herabsetzung des Zinsfußes der großen deutschen Goldanleihe einzutauschen wollten. Es ist natürlich, daß man beratigen Nachrichten mit größter Vorsicht begegnet, um so mehr, als die Gegner der Regierungspolitik in der Kriegsschuldfrage ein Interesse daran haben, starke Autoritäten für ihre Meinung ins Feld zu führen. Dennoch bleibt, wie man in unterschiedlichen Kreisen betont, die Frage des Zinsfußes der deutschen Anleihe so lange politisch bedeutsam, als die Möglichkeit besteht, daß sie zu neuem Druck auf die Reichsregierung ausgenutzt werde. Man muß daher fordern, daß auch in dieser Sache endlich volle Klarheit geschaffen werde, und zwar bevor wir uns durch die resolute Durchführung der Gesetze zum Londoner Pakt die Hände vollständig gebunden haben.

# Die Arbeiten des Völkerbundes.

**Übung der Sicherheitsfrage ohne Völkerbund undenkbar.**

Genf, 16. Sept. Der Präsident des Völkerbundesvereinigung Motta empfing heute gemeinsam mit dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Abordnung der Internationalen Union der Völkerbundesvereine unter Führung des Vizepräsidenten der Union Sir W. Dickinson. In der Abordnung gehörte u. a. der Vizepräsident der Union und Präsident der Deutschen Liga für den Völkerbund Graf Bernstorff. Dickinson überreichte dem Präsidenten Motta die Resolution des letzten Völkerkongresses des Völkerbundesvereine, wobei er vor allem auf die Wichtigkeit der Resolution über Minderheitsburg, Reparationsfragen und Vertretung Afrikas im Völkerbund hinweist. Präsident Motta sprach seine Empathie für die Resolution aus, wobei er auf die Anwesenheit deutscher und amerikanischer Vertreter in der Delegation des Völkerbundesvereine hinwies. Die Lösung der Frage der Sicherheit, die heute die ganzen internationalen Beziehungen beherrsche, sei ohne Universalität des Völkerbundes nicht denkbar. (B. T. B.)

**Zur Gründung des Instituts für geistige Zusammenarbeit.**

Genf, 16. Sept. Der zweite Ausschuß technische Organisation sieht heute die Beratungen des französischen Ausschusses über Errichtung eines Instituts über geistige Zusammenarbeit fort und ernannte einen Unterausschuß, der einen neuen Resolutionsentwurf ausarbeiten soll. Während der Debatte kam trotz Anerkennung der französischen Initiative nochmals der Gedanke zum Ausdruck, daß die Entscheidung über die politische und juristische Seite des französischen Angebots und damit über seine Annahme selbst dem Rat und der Versammlung übertragen werden müsse. Carlton Australien forderte die Errichtung des Instituts in Genf und Aufbringung des von der französischen Regierung vorbereiteten Vertrags von 1 Million französischer Franken durch die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes selbst. (B. T. B.)

**Ein Röschrei der Deutschen des Memellandes.**

Berlin, 16. Sept. Der Heimatbund fordert, daß sich mit dem Vorgehen der italienischen Regierung im Memelland beschäftigt, und in der es heißt: Die Besiedlung im Memelland wird in unerhörter Weise drangsaliert und schamlos. Landwirtschaft, Handel und Industrie werden durch Misswirt-

haft und unerhörte Lasten unterdrückt. Zu erster Stelle richten sich die überwiegenden Kräfte gegen alles, was deutlich im Memelland erlebt. Der deutsche Handel wird auf jede Weise erlahmt, deutsche Firmen werden kontrolliert, die Ausgebote anderer Nationen höchstens beworben, der Deutsche wie ein Parasit behandelt. Das alles geschieht mit Wissen der Regierung in Rom. Recht und Schulzlos, vom alten Memelland anfangen, vom neuen als Feinde besetztes, fühlen sich die Memelländer. Bleibt die deutsche Regierung so unfehlbar wie bisher diesem Unrecht gegenüber, so macht sie sich selbst mit sich selbst an den dann unabsehbaren Folgen. Aus erster Verzerrung herauß für die Weiterentwicklung der Dinge im Osten muß daher von der Reichsregierung gefordert werden, daß scharfe Gegenmaßregeln ergreifen werden. Ausweisungen deutscher Staatsbürger aus dem Memelland oder aus Litauen sind sofort mit Ausweisungen litauischer Staatsangehöriger aus Deutschland zu beantworten. Aufenthaltsgenehmigungen sind ebenfalls so zu handhaben, wie es die litauische Regierung tut. Der Reiseverkehr ist, gegebenenfalls zu sperren. Nur solches Auftreten kann Unheil verhindern.

## Peking in Gefahr.

Washington, 16. Sept. Amstliche Berichte, die das heutige Staatsdepartement heute aus Peking und Shanghai erhalten hat, lassen die Lage in China äußerst ernst erscheinen. Die Streitkräfte Tschang Tsu Lins und die Armee der Pekinger Regierung dürfen binnen kurzem in eine Schlacht verwickelt sein. Um Shanghai scheinen sich bereits Kämpfe zu entfalten.

Wetter wird berichtet, daß General Tschang Tsu Lin bereits im Anmarsch nach Peking sei, nachdem er die wichtige Stadt Tschiaranguo, die 20 Meilen von der Grenze der Mandchurie entfernt liegt, besetzt habe. General Wei-Pu-ju, der Diktator von Peking, marschiere ihm entgegen und ein Zusammenschluß sei schon in den nächsten Tagen unvermeidlich. Man glaubt, daß Tschang Tsu Lin imstande sein werde, hunderttausend Mann gegen die Thaili-Truppen in den Kampf zu führen. Nach Telegrammen aus Shanghai steht heute vor der Stadt bereits ein erbitterter Kampf. Die Parteien auf beiden Seiten sollen groß sein. Beide Parteien behaupten bisher ihre Stellungen. Die chinesischen Roten-Kreuz-Hospitäler sollen bereits überschüttet sein. Die Stadt wird von beiden Seiten heftig belagert.

## Neuer Frankensturm.

(Gepäck-Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten".) Rotterdam, 16. September. An der Neunorfer Börse eröffnet der französische Markt einen neuen unerwarteten Höchststand. Er sank von 5,37 auf 5,31 und stiegte nach

nördlich bis 5,27.

## Kleines aus großer Welt.

Von Max Weißler.

Capri, September 1924.

Die Freudekeit, mit der ein Tag dem andern (noch immer!) die Sonne zuwirft, das ist es, was unsere nordischen Herzen so voller Sehnsucht macht. Zuletzt: dies ganz allein. Natürlich, es liegt hier Weltgedächtnis aufgespeckt, die Kunst von Jahrhunderten, blühende Vergangenheit. Mit der wir von der Schublade her inniger verwachsen sind, als mit der unseres Volkes. Man hat das Bedürfnis, zu leben, sich zu bestätigen, was man wusste. Und prüft und sagt: wir haben nicht das Gleiche, aber wir haben — nehmen alles nur in allem — Gleichwertiges. Einzig diese Sonne haben wir nicht. An der Sehnsucht nach ihrem Licht, ihrer Hölle, ihrer Ausdauer, ihrer Wunderkraft sind Völker verwahrlost, haben sich Völker verzögert.

Auf den Spuren der Vergangenheit aber fragen wir nach der Zukunft. Wir, Zukunft wünscht bei uns in allen Winde. Hier redet sie nicht. Und damit wir Deutschen auch in Italien unsere Sehnsucht haben — diese ist es. Nun wieder das Haupt der Welt! Sie träumen hier davon. Sie träumen.

Die Engländer, die in Italien so zahlreich sind wie die Deutschen und die Russen, sind ein Beweis für die Lust der Nordvölker an Welschlands Sonne; denn mit aufgeladenem Weltgeschichte pflegt der Briten seine Zeit nicht zu verplempern. Hält er sich in Dresden oder Breslau auf, mag er den Deutschen genauer ein freundlicheres Gesicht zulächeln. Man weiß: der Brüder auf Seiten ist Anderungslosigkeit von jeher mit überflüssiger Höflichkeit begegnet. Hier verbirgt er dem Deutschen seine Verachtung nicht. Eine Dame sprach dieser Tage mit Engländern. Sie beherrschte das Englische wie ihre Muttersprache. "Sind Sie Engländer?" fragte der eine nach angeregter Unterhaltung ihr halte sie zuerst für eine Amerikanerin gehalten. "Nein, ich bin deutsch." Seitdem bekräftigt sich der Verkehr auf dem wortlos frostigen Gras — wenn man selbst diesem nicht aus dem Wege gehen kann.

Jeder Tag erweist es von neuem: der Italiener bezogt dem Deutschen herzliche Sympathien. Den Österreicher abstößt er nicht. Den Franzosen hält er. Viele junge Italiener wollen nur deutsche Mädchen heiraten. Von der deutschen Industrie, dem deutschen Anteil, der deutschen Disziplinartheit spricht man mit Bewunderung. Ich hörte in einem Buchladen einem Gespräch zu über einen schwierigen Fall aus der Heilandslunde. "Pah, das wissen ja nicht einmal die deutschen Kerle!"

sagte der eine Doctor zum andern. Und brach damit jedem Einwurf die Spalte ab.

Es hat in fünf Wochen nur einmal geregnet — zwei Stunden lang. Das ist sehr hübsch und für die Pflanzenwelt durchaus in Ordnung. Nach allem, was man hört, ist es in Deutschland anders. Manchmal läuft sich eilig durch die blauen Gärten des Himmels ein Wollenshausen, der grausam deutsch aussieht. Und gestern gegen Abend jubelten ein paar tausend Schwalben über Capri in einer Sonnenfreiheit, die erkennen ließ: im nördlichen Tannenland waren sie in diesem Jahre doch mit rechtlich gelegnet gewesen. Und es bleibt dabei: die Freudekeit, mit der ein Tag dem andern hier die Sonne zuwirft . . .

Abends um zehn Uhr erscheint die Jugend im Kater Hiddiglager oder in den Sälen einiger Hotels zum Tanz-Spiegel, Richter, Rapsaie, Mädelnäugen. Das Pavimento, auf dem man die Tänze übt, ist aus blauer Steinplatte oder aus Marmor. Welch, deutsch, amerikanisch hört man läuten. Wir andern führen draußen unter Tritonen- und Vorbeerbüschen. Halb zwei nach Mitternacht ist die Sache zu Ende. Und des Moraens zwischen neun und zehn Uhr füllt man am frühstücktisch mäßige Tassenküche mit lauem Tee, Zider und welchem Capri-Wein. Eine Schüssel Tomaten-salat steht auf dem Tisch, daneben: Ossardinen, Trouben, Pfeile, frische Zeigen, Salat, semmelweises Brot von Capri, Schweinehals, gleicht es eine halb vergessene Sache. Und das Rasseernt hat mit der deutschen Hingabe an diesen Klass nichts gemein. Kaffee ist hier Extrakt. Man nimmt ihn: sehr süß, in schöpferischer Verdunstung aus lächerlich kleinen Schalen, mit lächerlich großer Belebung und Raschheit.

Weingärten dosten herein. Das blonde Wunder Meter zerplastert sich zwanzig Meter unter uns den Baum. Es hat uns in der Nacht für den Mittagstisch drei Tintenfische gezaubert. Ah — Tintenfisch! Die werden in fingerbreite Streifen gerieben, in Öl gebraten. Mit Spaghetti und Tomaten — delikat! Man ist sie auch roh als Salat. Da erinnern sie aber an Schuhsohlen.

**Kunst und Wissenschaft.**  
+ Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Der Rosenkavalier" (1/2). Schauspielhaus: "Die Kronbraut" (1/2). Neustädter Schauspielhaus: "Die Karawane" (1/2). Residenz-Theater: "Der Bettler aus Dingdo" (1/2). Neues Theater: Heute geschlossen.

## Zum Kolonialkongress 1924.

Von Gouverneur a. D. Dr. Seitz, Präsident des Deutschen Kolonialkongresses.

Se dem am 17. und 18. September in Berlin stattfindenden Deutschen Kolonialkongress, dem ersten nach Kriegsende, veröffentlicht der Präsident des Kongresses, Gouverneur a. D. Dr. Seitz, in der "Kolonial-Rundschau" Verlag d. Kolonialkongress-Vereins e. V. das nachstehende Gelehrte.

**Kolonialkongress?** Was wollen die Toren mit ihrem etwa wiederholten und immer wieder statuoso verhaltene Ruf: "Heraus mit den Kolonien!" in einer Zeit, in welcher Deutschland auf der Londoner Konferenz eine neue schwere Niederlage im Kampf um seine Existenz als unabhängiger Staat erlitten hat, in der dem Deutschen Reich, das sich Deutsches Reich nennt, kaum ein Schatten von Souveränität ablehnen und Deutschland selbst ein Opfer der Ausbeutung fremde Politik und fremder Kapital, also ein Kolonialland im schlechtesten Sinne des Wortes geworden ist? So werden nicht nur ein gefährliche und unlebhabre Kolonialbeamter, sondern auch ernste Patrioten frohen, denen die Not des Vaterlandes am Herzen steht.

Und doch! Gerade in den Zeiten eines beratenden Riedganges bedarf ein arisches Volk, wenn es nicht in einer zusammenhängenden Masse zerfallen soll, mehr denn je hoher Seele. Ein solches hoher Ziel ist und bleibt für das deutsche Volk eine aktive Kolonialpolitik. Einem unserer arischen und erfolgreichen Werker, der Armand Clemenceau, hat den Satz aufgetragen: es seien 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt. Von französischen Standpunkt aus führt richtig. Aber mit denselben und mit mehr Recht hellen wir die Bevölkerung auf: Nicht zuviel Deutsche sind vorhanden an dieser Welt!

Gebt dem deutschen Volk denjenigen Teil dieser Erde — und es braucht es Raum mehr als genug vorhanden — den es braucht zu einer gesunden Entwicklung, und die Fragen, die die zivilisierte Welt keinen Augenblick zur Ruhe kommen lassen, werden sich zum arischen Teil von selbst lösen.

Diesem Deutschland von 80 Millionen Menschen, das nun einmal zum Industriestaat geworden ist, kann nicht geholfen werden, indem man ihm 800 Millionen einpumpt, um ihm jährlich 2½ Milliarden abzuzapfen, sondern nur dadurch, daß man ihm eine Grundlage gibt, die ihm den Bezug von Rohstoffen und den Abfluß an fertigen Waren, seiner Arbeitskraft eine dauernde Betriebssicherheit. Einer der Wege, die dazu führen können, ist der Wiedereintritt Deutschlands in die koloniale Weltwirtschaft. Diese Erkenntnis dem deutschen Volke klar zu machen, ist unser Vorbereben, sie der ganzen Welt vor Augen zu führen, ist einer der Zwecke des Kolonialkongresses.

Und endlich: er soll der Welt zeigen, daß obgleich wir unsere Kolonien verloren haben, unsere koloniale Arbeit keinen Augenblick aufgehört hat, obgleich wir saftig mit des Lebens Rüstungskampf haben, nicht aufzuhalten werden, mitarbeiten an den kulturellen Aufgaben der Welt. An diesem Ziel werden wir festhalten, was sich auch auf andere unsere Völker anstreben wie wir will. Dieses Ziel anzugeben, ist unsere Kritik als Kulturstadt aufzubauen.

Was der Kolonialkongress dieses Jahres an äußerem Glanz auch weit zurückbleibt hinter den großen Veranstaltungen früherer Jahre, mag so mancher mitleidig die Achseln über unseren unerhörbaren Optimismus — der Kaiser hat seinen Zweck erreicht, wenn er Freund und Feind zeigt, daß wir noch sind. Die Geschichte der letzten Jahre hat uns wieder einmal gezeigt, daß in dieser Welt des ewigen Wechsels auch das unvermeidliche Scheinende möglich ist. Darum mehr als oft heute für unser Volk, trotz aller niedrigen Erfahrungen, die Parole:

„Zur Bereitschaft sein, ist alles!“

## 50 Jahre Wellposivverein.

Berlin, 16. Sept. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Wellposivvereins findet am 9. Oktober im Reichspostamt eine Feier statt.

### Saison-Beginn Vollständiger Modenumsumschwung

Modelle:

ostome  
Kleider  
Mäntel  
Pflege

Niedrigst knallierte Preise!

**Salm-Spiegel**

8 Sidonienstraße 8

+ Berathaltungen. Heute, 14.30 Uhr, Vesperabend Helga Petri im Palmengarten. Um 8 Uhr im Vesperinnenheim an der Marschnerstraße: Ricardo-Dudok-Lied von Friedericke Stett.

+ Orgelkonzert in der Frauenkirche. Am der 44. Orgelkonzert Mittwoch nachmittag 6 Uhr kommt zum Vortrag: A. G. Bach, Präludium & Fuge, zwei Soli für Cello und Orgel von A. Albinberger und F. Mörsberg, zwei alte Duette für Sopran, Alt und Engel von Leonardo Leo und G. G. R. Glori und eine freie Improvisation in Form einer Suite im alten Stil für Orgel von Alfred Dörringer. Ausführende: Elga und Tora Sonnenholzer, Gehan, Max Münniger, Violoncello, und Alfred Dörringer, Orgel und Zeitung.

+ Die Opernschule Petrenz beginnt ihre diesjährigen Opernabschlüsse am nächsten Freitag im Albert-Theater mit einer Aufführung der komischen Oper "Das Glöckchen des Kremlins" von Molière. Das Ensemble stellt die Dresden Philharmonie unter der musikalischen Leitung von Direktor Felix Petrenz. Beginn abends 18 Uhr.

+ Skulpturenausstellung. Die nächste Führung findet Donnerstag, den 18. September, 14 Uhr nachmittags, statt. Es werden in der Abteilung der Originale die Denkmäler der spätantiken und der römischen Zeit erläutert werden.

+ Der Kongress der Astronomischen Gesellschaft wurde am Dienstag in Leipzig im Mathematischen Institut der Universität eröffnet. Prof. Strömgren begrüßte die Vertreter der Staatsregierung, Volksbildungsminister Dr. Kaiser, den Vertreter der Stadt, Bürgermeister Kubitsch, den Rektor der Universität, Geheimerat Professor Dr. Steinendorff, sowie den Sekretär der sächsischen Akademie der Wissenschaften, Professor Wiener. Volksbildungsminister Dr. Kaiser hielt im Namen der sächsischen Staatsregierung die Eröffnungserklärung auf. Bürgermeister Kubitsch begrüßte die Gesellschaft im Namen der Stadt Leipzig, wobei er darin erinnerte, daß in Leipzig 1865 die erste Tagung der Astronomischen Gesellschaft stattgefunden habe. Die Gräfe der Universität überbrachte Geheimerat Dr. Steinendorff und würdigte den Gelehrten die besten Erfolge bei ihrer gemeinsamen Arbeit. Professor Wiener grüßte die Versammlung als Vertreter der sächsischen Akademie und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein wahrer Wellerbund entstehe in fruchtbarem Zusammenarbeite der Gelehrten aller Völker. In seinem Schlusswort dankte Professor Strömgren für die warmen Wünsche und für die freundliche Aufnahme, welche die Gelehrten vierzehn verschiedene Länder bei ihrer ersten Tagung nach dem Kriege gefunden hatten. Hieran schloß sich die Eröffnung der Astronomischen Gesellschaft.

+ Auf der Suche nach dem Aviatur-Guide. Auch die kleine Aufforderung der Regierung an Professor Martino ist ergebnislos geblieben. Wiederum drohte ein Vertreter seiner Familie dem Präfekten die Milderung, die Aufforderung könne ihm nicht angehängt werden. Seine Familienangehörigen erwarten jedoch keine Rücksicht für die

## Dortliches und Sächsisches.

### Kommt 3. R. III auch nach Dresden?

Auf die lebhaftesten Bemühungen der Stadtverwaltung, die Probefahrt des Amerika-Zugschiffes auch über Dresden zu lenken, hat die Fischereibau-Gesellschaft Friedrichshafen reagiert, daß die Abfahrt bestreite. Dresden zu betrachten, wennleich eine bestimmte Auslade nicht möglich sei. Offensichtlich bietet sich der Bevölkerung die Möglichkeit, das Unschiff über unferer Stadt zu bewundern. Die Appelluswerke ist um rechtzeitige Ankündigung der Fahrt auffordern, damit die Einwohnerschaft in Kenntnis gesetzt werden kann.

### Zur Brotpreisverordnung des Reichsernährungsministers.

Hierzu wird uns vom Landesausschuss des Sächsischen Handwerks geschrieben:

Durch die gesamte Tagespresse geht eine Verordnung des Reichsernährungsministers, welche sich gegen eine Erhöhung des Brotpreises wendet. Die genannte Verordnung, die erst jetzt auf Veranlassung des Reichsernährungsministeriums den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hat, kommt bereits vom 13. August und fügt nach eigener Erklärung auf den Erhebungen von Anfang August. Wenn in dieser Verordnung gezeigt wird, daß die geringen Schwankungen auf dem Betriebsmarkt von dem Bäckergewerbe in Kauf genommen werden müssen, so kann nur schiefgelegt werden, daß das Bäckergewerbe ausnahmslos die steigenden Wehlpreise von Anfang August bis Ende des Monats auf sich genommen hat. Wenn der Reichsernährungsminister seine vor einem Monat erlassene Verordnung erst heute in die Öffentlichkeit bringt, so will er anscheinend die Wirkungen seiner Polizeipolitik ausgleichen. Das Handwerk steht ausnahmslos auf dem Standpunkt, daß zur Verhinderung vollständiger wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Auslande eine leistungsfähige Landwirtschaft unter allen Umständen der deutschen Wirtschaft erhalten werden muss. Es lehnt es aber ab, allein die Opfer für diese volldwirtschaftliche Notwendigkeit auf sich zu nehmen. Wenn der Herr Reichsernährungsminister seine Verordnung erst heute noch dem enormen Steigen der Wehlpreise veröffentlicht, so will er damit das Bäckergewerbe als Vorwerteuer hinstellen und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diesen Stand lenken. Seit Anfang Juli liegt der Brotpreis von 2 Mark bis 9. September auf 3 Mark. Der Brotpreis war z. B. in Dresden vom 28. Juli bis 4. September stabil und ist dann von 54 Pfennigen auf 60 Pfennige erhöht worden. Die Steigerung bei Brotverkauf vom 4. Juli bis 9. September 10 Prozent, bei Roggenteig 30 Prozent und bei Brot 20 Prozent. Diese Zahlen sprechen für sich und beweisen, daß das Bäckergewerbe von sich aus bemüht war, ein allzu scharfes Ansteigen des Brotpreises im Interesse der Allgemeinheit und der Wirtschaft zu verhindern. Es ist aber nicht in der Lage, einen dauernd zu hohen Preisstand oder gar weitere Steigerungen auf sich zu nehmen, wenn es nicht die eigenen Betriebe ruinieren will.

Wenn der Herr Reichsernährungsminister droht, die Brotpreisverordnung in Großbetriebe zu konzentrieren, so beweist diese Erhöhung nur die Unkenntnis der Verhältnisse, da zwischen Bäckerei und Großbetriebertreib immer der gleiche Preis eingehalten wurde. Dass aber in großer Centralisation schwere Gefahren für die Aufrechterhaltung der Brotversorgung in sich birgt, ist bei der Betreibung von Großbetrieben erwiesen, wo öfters die Innungsbetriebe auf Wochen allein die Allgemeinheit mit Brot versorgen. Das Schlimmste ist in der Verordnung die Drohung des Reichsernährungsministers mit der Aufhebung des Nachbackverbotes. Zunächst ist ein Ministerium von sich aus dazu gar nicht in der Lage, es ist auch sehr zweifelhaft, ob das Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium dieser Ansicht zustimmen. Außerdem ist durch Sachverständige aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen festgestellt worden, daß eine Verbilligung des Brotes durch Aufhebung des Nachbackverbotes nicht eintritt, da die geringe Kohlenersparnis durch Erhöhung anderer Unkosten i. V. E. wieder aufzuhoben wird. Am übrigen muß die Erhöhung als ein großer sozialer Rücktritt geradegau als ungünstig bezeichnet werden. Sehr wertvoll ist auch noch in dem Erlass die Feststellung, daß die Feststellung von Nichtpreisen durch Preisprüfungsausschüsse unterlassen werden soll, da diese nur verteuern würden. Der Erlass stellt mit seinen angelegten Maßnahmen eine unglaubliche Verfehlung der tatsächlichen Verhältnisse dar und wird von dem gesamten Handwerk auf das schärfste zurückgewiesen. Auch die Allgemeinheit sollte erkennen, daß nach den aufgeführten Tatsachen der Erlass nur eine Erfüllung der öffentlichen Meinung darstellt und daß eine Erhöhung der Brotpreise nicht dem Bäckergewerbe zur Last gelegt werden darf.

ersten Tage der nächsten Woche, schon deshalb, weil die über den Eingriff der Behörden erfreute Mutter beruhigt werden sollte. Dann, so hoffen sie, werde sich der Livius-Jünger auch den Behörden stellen. — Die italienische Regierung hat inzwischen einen weiteren Schritt zur Auflösung des Livius-Klubes unternommen. Der Unterrichtsminister hat den Generalinspektor des Staatsarchivs Niccolini mit einer Untersuchung über die vermeindliche Affäre der vermeintlichen Entführung beauftragt. Die Ernennung ist um so bemerkenswerter, als Niccolini vor einiger Zeit persönlich sein Missbrauen über die Echtheit der entdeckten Handschriften ausgedrückt hat. Alle Grenzkommunikate sind vom Bibliographischen Institut angeworben worden, ihre Wahlfähigkeit zu verschärfen, um eine etwaige Auseinandersetzung zu verhindern. Der Sonderkorrespondent des "Corriere della Sera" in Neapel meldet, die Aufrechterhaltung des Professors de Martino gegenüber den Anforderungen der Behörden und des neugierigen Publikums sei gewissermaßen erklärlich, und man brauche nicht tieferen Schlussfolgerungen zu ziehen. Nach den Aussagen seiner vertraulichen Freunde habe Martino bis jetzt nur einen Teil der Geschichtsschule gefunden. Er besitzt aber durch die erste Entscheidung wichtige Anhaltspunkte für die Aufklärung der übrigen Teile. De Martino müsse sich vor allem das Veröffentlichungsrecht sichern und zu diesem Zweck vorher eine Abfahrt anstrengen, um auch seinen Namen dauernd mit dem sichtbaren Werk zu verbinden. De Martino wollte das Werk nicht aus der Hand geben, bevor ihm über das Veröffentlichungsrecht Zusicherungen gemacht seien. — Einer Blättermeldung auf folge ist Professor de Martino unterwegs nach den Vereinigten Staaten, um das Livius-Manuskript den Meistebliebenden anzutragen. — Als letzte Meldung geht uns folgender Konspruch an: Auf Weisung des Unterrichtsministers hat eine ministerielle Kommission Prof. de Martino in Gegenwart des Präfekten von Neapel über seinen Livius-Klub anchört. Nach den ersten Nachrichten soll de Martino nicht die betreffenden Bücher des Titus Livius selbst, sondern lediglich Nachrichten über deren Verbleib entdeckt haben. Die Ermittlungen nehmen ihren Fortgang.

\* Ein neues Düsseldorfer Stadttheater. Die Stadt Düsseldorf hat den großen Saal des Düsseldorfer Vergnügungspalastes „Groß-Berlin“ gepachtet. Er wird nach den Grundsätzen moderner Theatertechnik umgebaut und erneuert und wird als Probebühne für das Schauspiel des Abends für nördliche Operetten und Opernaufführungen dienen. Die Pachtkasse beträgt 60.000 Mark. Durch diese Post wird das bisher für ähnliche Zwecke benutzte Düsseldorfer Apollotheater freie, das dann wieder Bühnenzwecken dient.

\* Die Wiener Musikausstellung, die, wie schon kurz gemeldet, gleichzeitig mit dem Beginn des dortigen Musikfestes eröffnet wurde, zeigt in den Vitrinen des Historischen Mu-

## Gegen die Fichtelbergbahn.

Der schneereiche Winter des vergangenen Jahres bat in vielen Wintersportplätzen so auch in Oberwiesenthal großartige Pläne reisen lassen. So wird u. a. nach dem Fichtelberg von Oberwiesenthal aus ein elektrischer Aufzug geplant, und er ist gegen die Warnungen des Landesvereins Sächsischer Heimatbund und fast aller Touristen- und Wandervereine des sächsischen Heimatlandes, vom Finanzministerium genehmigt worden. Der Landesverein Sächs. Heimatbund hat gegen diese Anlage in einem ausführlichen Gutachten Stellung genommen, in dem es u. a. heißt:

„Da der Beratung über den Plan einer Anlage eines Drahtseilbahnges von Oberwiesenthal nach dem Fichtelberg hatte die Abteilung Naturkunde des Landesvereins Sächsischer Heimatbund für den 7. Mai 1924 5 Uhr ihre Mitglieder sowie Vertreter des Bergbausvereins für die Sächsische Schweiz, der Interessengemeinschaft Dresdner touristischen Vereine, des Sächsischen Bergsteigerbundes, des Tourismusvereins „Die Naturfreunde“, des Niedersächsischen Vereins, Berggruppe Dresden, eingeladen. In zweistündiger Sitzung wurden sämtliche Gesichtspunkte, die für das Projekt in Frage kommen, ausgiebig erörtert. Das Ergebnis war folgendes:

In Oberwiesenthal hat sich mit der Zeit ein reger Wintersportbetrieb entwickelt, dessen Mittelpunkt liegt das Sportshotel ist. Der Betrieb soll erweitert werden durch Anlage einer Bobbahn, einer Nobelbahn und einer Eisbahn vom Sportshotel aus nach dem Fichtelberg, dazu eines Drahtseilbahnges zur Förderung von Personen und Schlitten auf den Gipfel. Der Fichtelberg soll dadurch „in den Mittelpunkt der mitteldeutschen Sportplätze gestellt werden“, und man verspricht sich dadurch eine weitere Erhöhung des Fremdenverkehrs und eine Erhöhung der wirtschaftlichen Verhältnisse der ganzen Gegend überhaupt.

Amtshauptmann Schulze, Annaberg, schilderte die große Not, die im vergangenen Winter in Oberwiesenthal geherrscht hat, die große Arbeitslosigkeit und die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich der Beschaffung von Nahrungsmitteln für die Bewohner entgegenstellten. Hätte nicht der Winter verhältnismäßig spät eingelegt, so daß die Karossen noch reisen konnten, so wäre eine Hungersnot unabdinglich gewesen. Noch jetzt, im Frühjahr, gibt es im Gebiete der Amtshauptmannschaft Annaberg eine größere Anzahl von Arbeitslosen, auch sind die Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung nicht beseitigt und die Wiederkehr der großen Not, die im Winter 1923/24 herrschte, steht zu befürchten. Der Einführung der Industrie steht der Umstand entgegen, daß von Grünthal nach Oberwiesenthal nur eine Kleinbahn vorhanden ist, die der Industrie unbehaglich ist, weil sie in Grünthal eine Umladung der Waren — mit Rossbockverkehr — nötig machen würde, die der Industrie unerträliche Schwierigkeiten bereiten und die Waren verteuren würde. Auch würden industrielle Anlagen in Oberwiesenthal der Gegend zur Unzertreide gereichen und sie weit mehr verschandeln als die geplanten Sportplattanlagen.

Gegenüber diesen Gründen, die für die Sportanlage ins Feld geführt wurden, sprachen sich sämtliche Redner — zwölf an der Zahl — aus. Schließlich wurde die Anlage eines Drahtseilbahnges einstimmig abgelehnt, und zwar aus folgenden Gründen:

Der Geschäftspunkt der Verhandlung kam nicht in Frage. Die notwendigen Gebäude lassen sich so anlegen, daß sie sich dem Charakter des Gebirges anpassen und auf dem Berge selbst gar nicht störend in die Erziehung treten. Auch mit den Schneisen, die für die Schlittenbahnen durch den Wald geschlagen werden müssen, könnte man sich zur Not abfinden, um so mehr fallen die ethischen, besonders die sozialpolitischen Gründe gegen die Anlage in die Waagschale.

Die Arbeitslosigkeit kann auf die Dauer durch die Anlage eines Schlitten- und Personenbahnges nicht bekämpft werden. Ist die Anlage fertig, so werden zum Betrieb nur wenige Personen nötig sein, die gegenüber der großen Zahl der Arbeitslosen gar keine Rolle spielen. Der Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Not kann nur durch Einführung einer Industrie, wenn möglich Heimindustrie, abgeholfen werden, die sich auf die bodenständigen Erzeugnisse stützt. Das selbst das legteste nicht durchaus nötig ist, beweist die Einbürgerung der Überindustrie in Glashütte, die der geniale Adolf Lange aus dem Nichts mit ganz geringem Kapital ins Leben riefen und zur Blüte und zum Weltkultus gebracht hat. Ein solcher Mann würde Oberwiesenthal mehr nützen, als ein Kapitalist, der ein Kapital hinter einer Anlage eines Drahtseilbahnges mit seinen idyllischen Folgen.

Die Erschließung der Gipfel durch Bahnen, durch Autobahnen u. a. heißt nichts anderes, als die Großstadt mit ihrem Purus und Snobismus, den Gegensatz zwischen Schwelgerei und Not in die Natur und Abgeschiedenheit zu verlegen, den Mittelstand aus den schönen Punkten der Natur vertreiben und diese zu einem Herrschaftsgebiet des Reichtums, des Kapitalis-

mus machen. Lassen wir es gelten, daß Großstädte und Baudenote dem Fremden dienstbar gemacht werden; die Natur aber soll nach aller Möglichkeit dem Volke, der Allgemeinheit verbleiben.

Der Erzgebirgsverein hat es auf dem Gewissen, daß der Fichtelbergwirt alles auf hohe Einnahmen legen muß, doch er Rückläufigkeit sieht an und sich möglichst viel reiche Leute ins Haus wünscht, die ihm die so ungemein hohe Pachtsumme tragen helfen sollen.

Welch ein Hochgenuss ist es, mit dem Rücken auf dem Rücken den Berg emporzuklimmen und dann nach kurzer Stärkung die Blicke hinauszuwerfen zu lassen ins weite Land, über Berge und Täler. Nur Genüsse, die durch Mühsal erungen werden, sind echte Genüsse, die sich lohnen. Bergbahnen aber verführen selbst den einfachen Touristen, sich ihrer zu bedienen und damit den Hochgenuss des Wanderns, die Förderung der Gesundheit durch Anstrengung in freier Natur preiszugeben.

Es ist ein schwerer Irrtum, wenn die Behörden und die Bewohner von Oberwiesenthal glauben, durch eine Bergbahn nach dem Fichtelberg würde der Wohlstand des Ortes gehoben. Da die reichen Leute im Sportshotel verzeihen und sich auch noch auf dem Fichtelberg zu verkehren wünschen, wird nicht an Ort und Stelle erzeugt, sondern von weiterer bezogen. Die Not in der Amtshauptmannschaft Annaberg, die Schwierigkeiten, den Bewohnern die notdürftigen Nahrungsmitteln zu verschaffen, wird nur noch verstärkt, wenn noch mehr Karossen und Brotgetreide von den Hotelwirten und ihren von weiter kommenden Gästen beansprucht und damit der Ortsteigungen entzogen werden. Und wohl zu bedenken ist, daß der Fremdenverkehr sofort aussetzt, wenn der Winter die Gegend im Stich läßt. Ein so schneereicher Winter, der auf Monate günstige Verhältnisse für den Winterverkehr schafft, wie es in diesem Jahre der Fall war, ist eine seltene Ausnahme. Für gewöhnlich sind die Schneeverhältnisse auf dem Fichtelberg und in seiner Umgebung keineswegs geeignet, zu dauerndem Aufenthalt da oben zu laden, und die kapitalistische Spekulation, die es einer Drahtseilbahn nach dem Fichtelberg drängt, dürfte sich auf die Dauer als voreilt erweisen.

Wir fordern die Regierung auf, die Erlaubnis zur Herstellung eines Personenaufzuges von Oberwiesenthal nach dem Fichtelberg zu verlagen. Den Erzgebirgsverein aber fordern wir gleichzeitig auf, seine heimatstiftende Finanzpolitik aufzugeben und zu den idealen Grundlagen zurückzufahren, die vordem seine Tätigkeit bestimmten. Dagegen sollte die Regierung alle Bestrebungen unterstützen, die wirklich geeignet sind, der Not in der Amtshauptmannschaft Annaberg dauernd zu steuern, wie sie es einst so erfolgreich getan hat, als sie Adolf Lange Bestrebungen in Glashütte so einsichtig unterstützte und förderte.

Wenn vielleicht auch an der bedauerlichen Fichtelbergbahn nichts mehr zu ändern ist, so hofft der Heimatbund doch, durch seine Eingabe weite Kreise auf die Gefahren hinzuweisen zu haben, die darin bestehen, daß man die letzten Berge unseres Vaterlandes für Einrichtungen und Bequemlichkeiten eines winzig kleinen Teiles unseres Volkes opfert. Der Heimatbund wird sich ausführlich in der Angelegenheit an den Landtag wenden und hofft wenigstens, bei den Volksvertretern zu erreichen, daß nicht weitere sächsische Berge das Schicksal des Fichtelberges erleiden.“

### Allabendlich

## Der große Erfolg!

### Otto Reutter

### Central-Theater

Dazu eine Anzahl ausländischer Kunsträume

seums der Stadt Wien reiches Material an Partituren, Notenblättern, Bildern und Briefen. Hier findet sich zunächst ein Schubert-Anton Bruckner und neben anderem Material auch seine Totenmadie. Von Hugo Wolf finden wir ein Blatt, sein berühmtes lied „Meine Nacht kommt will das Leid...“. Weiteres Material in von Johannes Brahms. Von Robert Schumann ist die Originalpartitur des „Deutschen Novells“ zu sehen. Daran reihen sich die langgestreckten Seiten von Pittinen zahlreicher Partituren von Gräbner, Josef Marx, Robert Koch, Karl Probst, Max Springer, Anna Schmidt, ferner von Weinartner, Kornfeld, Kienz, Überleithner, Baumgartner, Anton Huber und Richard Strauss. Eine ganze Serie von Originale von verschwundenen Werken sind andachtig, darunter „Das Rosenkästlein“, „Die tote Stadt“, „Freudenland“, „Elektra“, „Auhreigen“, „Evangelimann“. Dann kommt Gustav Mahler mit zahlreichem Material aus seinem Leben, Sammlungen und dem „Viel von der Erde“; hierauf Arnold Schönberg mit dem „Burrenlied“. Und jetzt beginnt die Reihe der ans Modernen: Alban Berg, P. A. Päts, R. Metz, H. G. Heller, A. M. Hauser, Gaon Weiss, H. Eisler und H. Webern. Das Arrangement der Musikausstellung lag in den Händen des Wiener Stadtbibliothekars Dozenten Dr. Orel, dem es gelungen ist, der Ausstellung eine Fassung zu geben, die nicht bloß für den Badmann, sondern insbesondere für den Lateinischen Interesse in sich birgt.

### Der Urmensch im Vogtland.

Nachdem bereits vor einiger Zeit der Fund eines Neuersteinabsatzes, einer schön gearbeiteten Steinplatte und eines Universalfolieninstrumentes gemeldet werden konnte, gestellt sich jetzt ein neues Fundstück als Steinzeitlicher Technik aus Amolochiw bei Blauen dazu. Es ist ein plankoniger Michel aus Neuerstein von 4 Zentimeter Länge, dessen Rückseite noch mit rotem Kiesel bedekt ist, nur durch Abplatzungen, so daß der graue nordische Neuerstein zum Vorschein kommt. Die obere schmale Kante, 1½ Zentimeter breit, zeigt mehrere Schlagspuren mit mutwilligem Bruch, ein Beweis, daß das Werkzeug tatsächlich in Benutzung gewesen ist. Die untere breitere Kante, 3 Zentimeter breit, zeigt eine Reihe von Rauten auf, mit denen man diese Seite geschärfst hat, so daß man dieses Gerät auch als Schaber und Schaber benutzen konnte. Speziell für diesen Gebrauch als Schaber muß der Daumen einen möglichst festen Griffpunkt erhalten; er ist durch eine wohlberechnete Abplatzung an der rechten Seite erzielt worden, wobei der Abbruch einer kleinen blühenden Muschel mit freigelegt wurde, die solche ja hin und wieder im Neuerstein anzutreffen sind. Die Lage dieser Griffpartie für den Daumen lädt auf rechtshändige Benutzung schließen. So beweist das Fundstück in der Technik seiner Bearbeitung, die dem vorgeschichtlichen

Menschen alle Ehre macht. Bei der Betrachtung des Stückes entsteht vor unserem Auge ein Bild des Urmenschen, wie er damit seine Helle von dem noch anhaftenden Fleisch gereinigt, wie er seine Fleile und Lungenhäute geglättet und unebene Teile, hervorstehende Knochen mit einem Michelstock befreit haben mag; möglich, daß er diesen kleinen Michel auch zum Aufstoßen von Knochen benutzt hat.

Um die Herkunft dieses Neuersteinwerkzeuges zu erfunden, muß man sich nach der nächstgelegenen, sicher bestimmbaren Fundstätte der Eiszeit umschauen. Sie liegt 25 Kilometer südlich von Blauen entfernt in der Lindenthaler Höhlenhöhle bei Gera, wo Karl Liebre 1874 die höchst interessante Höhle der Riesengrotte des Renntier- und Mammutlagers aus der Magdalénienzeit bergen konnte in Gestalt von über 30 bearbeiteten Neuersteinwerkzeugen, Nadeln, Hirschhorn und einem auf Hirschhorn gezeichneten Hasen. Was liegt näher, als daß man das neu entdeckte Amoschitzer Neuersteinwerkzeug dem ehemaligen Besitz des eiszeitlichen Jägers zuschreibt, der auf der Verfolgung des Wildes, das ihm die nötige Nahrung lieferte, bis in das Vogtland vorstieß. Unterstellt wird diese Annahme durch die reichen Funde eiszeitlicher Tiere (Mammuts in besonders jugendlichem Zustande) und Gewebe von Renntieren und Hirschen in Hirschhorn. (Im Dresdner Museum im Zwinger haben die Dresdner Tiere funde gegenwärtig eine neue wirkungsvolle Ausstellung gefunden.) Hier hat der eiszeitliche Renntier- und Mammutlager ein Depot seiner Beute in einer Kalkspalte aufgelegt, weil er das Ganze nicht auf einmal bis in sein Hauptlager in der Lindenthaler Höhlenhöhle mit schleppen konnte. Damit ist deutlich bewiesen, wie weit der Magdalénien-Mensch auf seinen Wanderungen und Jagdzügen im Elsterland aufwärts gekommen sein mag.

So erlangt das ausgezeichnet bearbeitete Neuersteinwerkzeug von Amoschitz für das Vogtland und seine vorgeschichtliche Kultur eine ganz außerordentliche Tragweite; es bringt zugleich von neuem die vielmehr als üblich geltende Frage nach dem Vordringen des Wildes, das in den Lindenthaler Höhlenhöhle mitgeschleppt wurde. Diese Frage kann nur gelöst werden, wenn die geologischen Verhältnisse des Vogtländes zur Eiszeit gründlich durchforstet und geklärt werden. Dahin gehört z. B. die Frage nach den Hoch- und Niederterrassen, nach dem Alter der Sandläger und ihren Einschlüssen an Pflanzen und Tierresten, dem damaligen Lauf der Flüsse und ihrer Mündung in die Weiße Elster, nach dem Vorkommen von Löss und Lösschen und somit der Bestimmung der damaligen Oberflächenform des Landes. Die diluviale Geologie hat daher noch ein reiches Arbeitsgebiet vor sich. Soviel steht aber schon jetzt fest, daß das mittlere Vogtland gegen das Ende der Eiszeit den Charakter der Tundra hatte und damit den Renntieren und Mammutherden einen idealen Aufenthaltsort bot.

## 12. ordentliche evangelisch-lutherische Landessynode.

Um Dienstag vormittag fand im Saal der Zweiten Kammer, Landtagsgedächtnis, die 5. öffentliche Sitzung der 12. ordentlichen Landessynode statt. Die Tagung war stark besucht. Unter anderem waren erschienen Erzähler, Finanzminister a. D. Schröder, Erzbischof Graf Bismarck, Kreishauptmann v. Postel, Landesbischof Dr. Thomalla, das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium in corpore, die Stadtverordnetenversammlung, Dresden und Jenisch-Chemnitz, Landtagsabgeordneter Professor Hickmann, Reichspräsident Dr. Stange und viele andere führende Persönlichkeiten. Präsident Bürgermeister Seesen eröffnete die Sitzung, gedachte unter Erheben des Versammlung von den Plänen der vorstehenden Mitglieder der Landessynode und erläuterte einige geschäftliche Angelegenheiten, worauf die Versammlung neugewählter Mitglieder der Landessynode erfolgte. Sobald läßt man, nachdem die Landesynode noch den Reitrandenvortrag entgegengenommen hatte, zu den Ergänzungswahlen zu den Finanzausschüssen. Dieselben erfolgten durch Jurur.

Zur Beratung stand diesmal in erster Linie der Antrag des Finanzausschusses B zur Vorlage Nr. 9, den Entwurf eines Kirchengesetzes zur Abänderung des Kirchengesetzes vom 7. Juni 1923, das sich auf das Pfarrbesoldungsgesetz bezieht, betreffend. Nach längerer Debatte wird dazu folgender Antrag Dr. Müller-Hainsberg angemessen:

Bis auf weiteres tritt das Kirchengesetz, soweit es am 1. Oktober 1924 wirksam werden sollte, nicht in Kraft.

Darauf begann die Beratung über den Antrag des Finanzausschusses B zur Vorlage Nr. 10, den Entwurf eines Kirchengesetzes über die Bekleidung der Geistlichen und Hilfsgeistlichen und über die Verwaltung der Grundstücke der geistlichen Lehre, sog. Pfarrbesoldungsgesetz, betreffend. Es handelt sich um die Fixierung eines Christlichen-Mindesmales, um die Fixierung des Rechtszustandes in der Bekleidung der Geistlichen und um die neu zu regelnde Verwaltung der geistlichen Lehre. Der Finanzausschuß beantragte die Annahme der Vorlage in der Erwähnung, daß das neue Gesetz die notwendige heiterlebende Hilfe für die Geistlichen bringen werde, ohne sich dabei auf den Standpunkt stellen zu wollen, daß das Gesetz der letzte Schritt zur Befriedigung sei. Der Berichterstatter sprach das ganze Gesetz eingehend durch und eröffnete die Debatte. Die Anträge zur Abänderung der wörtlichen Fassung mehrerer Einzelheiten des Gesetzes wurden angenommen. Einzelne Redner lebten in dem Gesetzentwurf den Beginn einer Zentralisierung der Pfarrbesoldung und wünschten demgegenüber eine gehobene Besoldungsstandards der Gemeinden. Die Fragen sind von grundlegender Bedeutung und wurden demgemäß mit großer Ausführlichkeit behandelt. Es ging ein Antrag Professor Hickmann ein, der die Abweichung eines Referatsvorschlags von der Pfarrbesoldungslage zur Bewahrung von Beihilfen zur Bekleidung von Fall zu Fall vorstellt. Ein zweiter Antrag des Stadtrates Dr. Grumbiegel verlangt die Bekleidung der Geistlichen nach Gruppe 12. Widerprüch gegen die Annahme des Gesetzes erhob sich nur vereinzelt und wurde von dem Referenten schlagmässig entkratzt. Trotzdem war eine Einigung über die endgültige Annahme des Gesetzentwurfs im Verlaufe einer Sitzung nicht zu erzielen, und die Synode verangstigte sich auf Mittwoch vormittag.

## Keine Aufhebung der Polizeiliste.

Entsprechend einer Förderung des Sächsischen Innern hat das sächsische Ministerium des Innern beim Reichsinnenministerium die Aufhebung der Polizeiliste beantragt. Darauf ist folgende Antwort eingegangen:

Die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands hat gegenüber den Verhältnissen, wie sie zur Zeit der Beratung des Notvertrages vom 24. Februar 1923 bestanden, eine wesentliche Änderung nicht erfahren. Die Ausführung des Gesetzes als Ganzes oder der Bestimmung in Artikel 1, § 2, Absatz 2, im besonderen, erscheint mir daher augenwärtig nicht vertretbar. Ich sehe mich hierauf nicht in der Lage, dem im Schlusshof des dortigen Schreibend achtstelligen Antrag näherzutreten. Auch der Herr preußische Minister des Innern, mit dem ich in dieser Angelegenheit in Verbindung getreten bin, hat mir ausdrücklich erklärt, daß er gegen die Belebung der angeführten Vorschrift entschieden Widerpruch erheben müsse. Umbrig ist darum hinzuweisen, daß die Landesregierungen in der Festlegung der Polizeiliste freie Hand haben und daher in der Lage sind, etwa hervorbrechenden Missständen durch eigene Anordnungen entgegenzuwirken. Augenblicks der in letzter Zeit vermehrte eindringende Eingaben, in denen die Rückerinnerung an der Polizeiliste und die auf 11 Uhr abends gefordert wird, will es mir allerdings nicht erlaubt erscheinen, daß etwa sächsischerseits die Polizeiliste auf später als 1 Uhr morgens festgesetzt wird, da zu starke Abweichungen in den einzelnen Ländern mit Gewissheit unliebsame Verurteilungen und Beschwerden zur Folge haben werden. Auch die preußische Regierung, die übrigens bereits in der Vorkriegszeit Bestimmungen über die Polizeiliste erlassen hatte, hat in ihrer Stellungnahme zu der dortigen

Anregung das Vorlesen eines Bedürfnisses für die Aufhebung der Polizeiliste über 1 Uhr morgens hinaus entchieden verwiesen.

Nach dieser Antwort des Reichsministeriums des Innern hält es das sächsische Ministerium des Innern nicht für angezeigt, dem weiteren Antrag des Sächsischen Gemeindebundes, die Gemeindebehörden als die Behörden zu bestimmen, die die Polizeiliste festzuleben haben, zurzeit näherzutreten, da die Polizeiliste in Sachsen bereits auf 1 Uhr morgens allgemein festgelegt ist.

## Die Vereinigungen ehemaliger Realhöherlehrer Deutschlands

hatten nach zehnjähriger Pause zum ersten Male wieder ihre Vertreter entsandt, um durch Beratungen und Beschlüsse die Realhöherlehrerbewegung zu fördern und in neuzeitliche Bahnen zu führen. Meissen, die alte dom- und burggräfliche Königsstadt, prangte im Flaggenschmuck, und die „Münze“, der 1912 gegründete Verein der ehemaligen Realhöherlehrer, hatte alles Erforderliche zum Empfang und zur Unterbringung der Gäste vom 12. bis 14. September getan. Einer Vorstandssitzung folgte die Vertretersitzung im Saal des Burgtheaters. 29 Vereine von insgesamt 40 waren vertreten. Unter den sächsischen Vereinen stand Leipzig mit sieben Vereinen an der Spitze. Dipl.-Kaufmann Schreiber entbot den Gruss der „Münze“, des Vereins der ehemaligen Realhöherlehrer Meissen. Aus dem Geschäftsbereich des Geschäftsführers Tede-Leipzig geht hervor, daß infolge der Inflation die Arbeiten auch dieses Verbandes im vergangenen Jahre nur ein Hindernis waren in der Hoffnung auf die Wiederkehr besserer Zeiten. Der Kampf in der Realhöherlehrerbewegung ist abgeschaut dank des Umstands, daß die sozialdemokratischen Minister nicht mehr so unmissverständlich wüteten können, wie dies eine Zeitschrift der Fall war. Trohende Wölfe liegen aber wieder in Preußen auf, die vielleicht den Verband erneut auf den Plan rufen werden. Die Mitgliederbewegung war befriedigend. Angemeldet hat sich die Leistung, die Hauptakademie war auf das Wiedererstehen der durch die Inflation zum Tode verurteilten Verbandszeitsschrift gerichtet, die in Stolberg hergestellt wird. Die Haushaltplanberatung entrollte eine großzügige Planung des Vorstandes zum Ausbau des Verbandes und zur Förderung der Interessen seiner Mitglieder. Es wurde ein Jahresbeitrag von 2 M. beschlossen. Mit ihm hofft man bei 4000 Mitgliedern, deren Zahl sich durch die vorzunehmenden Berufungen noch steigern soll — das Ziel ist die Heranziehung aller Vereinigungen ehemaliger Realhöherlehrer zum Verband — die Bühne des Vorstandes ausführen zu können. Insbesondere soll die Herausgabe des schon längst geplanten Adressbuches der Mitglieder nun verwirklicht werden. Die Verbandszeitung soll eine veränderte Gestalt erhalten und sich der großen Aufgabe der Förderung und Entwicklung des Realhöherlehrerbewegung widmen.

Am Abend bot die „Münze“ eine Vergnügungssitzung, die das Entzücken der fremden Gäste sandte. Das Burgmuseum und der Dom waren in magisches Licht getaucht, während auf der Elbe fackelgeleuchtete Boote der Niederwerke das Bild belebten. Diese Burgbeleuchtungen haben nun weit über Sachsen hinaus Anklänge und ihr immer wiederkehrendes Publikum gefunden. Ein festlich ausgestalteter Kommerzverein vereinigte abends die Teilnehmer in der Heipelburg, die Spalten der Stadt nahmen daran teil. Es sprachen Oberbürgermeister Dr. A. v. der in Heimat, Freude und Vaterland, Freiheit und Arbeit die Ideale der höheren Schülerschaft feierten, und Mettor Prof. Wittich, der die große Bedeutung der Realhöherlehrerbewegung für unser Volk herausarbeitete, und zeigte, wie ehemalige Realhöherlehrer sich emporrangten zu Männern, die zu den Besten des Volkes zählen. Verbandsvorstand Schlag-Weipolt dankte für die freundliche Aufnahme in Meissen und richtete seinen Blick auf die Jugend, der die erzieherische Arbeit des Verbandes gelten soll, der Jugend, aus der Ideal veranlagte, energische, zielbewußte, wahrhaft deutsche Männer hervorbringen sollen.

Am Sonntag führte ein Akt der Pietät die Teilnehmer zum Ehrenmal für die 44 Gefallenen der „Münze“, wo eine wehvolle Andacht dem Gedächtnis derer galt, die ihre Treue mit dem Tode besiegt.

## Arbeitsgemeinschaft sächsischer Büchereien.

Am 13. und 14. September hielt die Arbeitsgemeinschaft, in der sächsischen Volksbibliothekareate sich zur Förderung des Büchereiwesens Sachsen unter völkiger Beteiligung der Freiheit in Arbeitsweise und Gestaltung für die einzelnen Büchereien zusammengekommene haben, im Büchertempel der städtischen Bücherei zu Dresden ihre Hauptversammlung ab. An der Versammlung nahmen 30 Mitglieder teil, als Dezernent der Dresdner Bücherei wohnte ihr auch Stadtschulrat Dr. Hartmann bei. An die Berichte des Vorstandsvorstandes und die Beratungen schlossen sich mehrere Vorträge an. Ober-Stadtbibliothekar Sandmann, Dresden, erörterte die sozialpädagogische Leiterin, Stadtbibliothekar Dr. Quaas, der zurzeit mit der Einrichtung einer musikalischen Volksbibliothek im Anschluß an die Städtische Bücherei Dresden betraut ist, sprach über diese Aufgabe, und Bibliothek-Direktor Hofrat Brunn

behandelte das Thema: Kulturphilosophische Beiträge und Bildungsziel. — Zum 1. Vorsitzenden wurde an Stelle des Bibliothek-Direktors Hofrat Brunn, der demnächst die Leitung der Städtischen Bücherei Dresden überlässt, Prof. Dr. Helmuth, Direktor der Städtischen Bücherei Chemnitz, gewählt. Die Geschäftsstelle verbleibt aber bei der Städtischen Bücherei Dresden, Theaterstraße 11, Neues Stadthaus. Einige Anfragen sind dorthin an den 2. Vorsitzenden, Ober-Büchereibibliothekar Sandmann, zu richten.

**Konsularwesen.** Der Konsul von Uruguay in Hamburg, Dr. Simón Basíaga und Suárez, dem namens des Reichs das Praesidat erweitert wurde, ist für das sächsische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen worden.

Die Einrichtung von Postsparkassen wird von der Postverwaltung in Erwägung geogen. Es besteht dagegen ein starker Widerstand seitens der Gemeinden und der Sparkassenverwaltungen.

— **Postläufig noch keine Ermäßigung der Fernsprech- und Telegrammbüchungen.** Die Meldung über eine Herabsetzung der Fernsprech- und Telegrammbüchungen ist insofern verfrüht als die bezüglichen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Eine Herabsetzung der Gebühren ist allerdings in Aussicht genommen.

— **Wiederleben der 21er.** Der zweite Tag der Wiedersehensfeier stand im Zeichen einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Sächsischen Militärverein zu Königstein. So brachte denn der Sonntag Vormittag einen Teil der aus allen Gauen Sachsen erschienenen Kameraden — es waren immer noch weit über 300 Teilnehmer — mit Sonderdampfer nach Königstein, wo schon von ferne Böllerläufe sie bestritten. Der Sächsische Militärverein zu Königstein, dessen unermüdlicher Vorvorsitzender Kamerad Knüper, in umfassender Weise für einen würdigen Empfang und harmonischen Verlauf des Tages gesorgt hatte, geleitete die 21er in geschlossenem Zug bei flotter Marschmusik zum Kriegerdenkmal von 1890 und 1870/71. Nachdem auf die herzlichen Bejublungswoorte des Kameraden Knüper Königstein Oberstleutnant von Bantibier-Dresden erwidert hatte, ließen die Alimentvereine 21 einen Kanon mit schwarz-weiß-roter Schleife für die gefallenen Königsteiner Helden niederlegen. Anschließend sang es auf die Reitung zum Feldgottesdienst. Kamerad Pfarrer Jagig-Städtchen, der selbst Frontsoldat treiflich zum Herzen des Frontkriegers zu sprechen versteht, hielt auf Grund des Bibelwortes „In der Welt habt Ihr Angst“ aber sind trotzig. Ich habe die Welt überwunden“ (Ev. Joh. 16, 33) eine von tiefem vaterländischen Empfinden durchwühlte Predigt, wobei er von den schweren Kampftagen des Regiments im Frühling 1916 bei La Bassée ausging. Nach dem Gottesdienst wurde die Reitung bestätigt. Ein gemeinsames Mittagsmahl im „Blauen Stern“ mit anschließendem Tanzen füllte den Nachmittag aus. Nach nochmaliger Dankesrede an die Kameraden des Königsteiner Militärvereins für die herzliche Aufnahme trat der Dampfer unter Böllerläufen in den heiligen Sturm die Rückfahrt nach Dresden an, unterwegs wiederholt mit Böllerläufen bestritten. Musiker der Elbisa-Kapelle spielten unermüdlich den ansten Tag über fröhliche Weisen, und das seit Wochen zum ersten Male wieder sommerliche Wetter trieb dazu bei, die alte Feldsackeabschaffung in ganz besonders gehobener Stimmung zu erneuern.

— **Am König-Georg-Gymnasium beginnen am 18. September unter Leitung von Kapellmeister Kutschbach die musikalischen Kunstlehrungsabende wieder, und zwar wird die Reihe der Beethovenabende fortgesetzt. Beabsichtigt ist, diese Musikerpersönlichkeit mit denselben Gründlichkeit wie im Vorjahr die Gestalt Mozarts und noch frischer die Bachs zu untersuchen und in etwa 18 Abenden der Gemeinde der Kunsterziehungsnabe nahe zu bringen. Alle seine Hauptwerke sollen von Künstlern ersten Ranges zu Gehör gebracht werden; Einleitungen und Erläuterungen werden es auch dem unvorbereiteten Musikkundem ermöglichen, an dem musikalischen Erlebnis teilzunehmen. Da diese Abende für alle Schüler und Schülerinnen der Dresdner Lehranstalten und ihre Angehörigen offen sind, ist zu hoffen, daß auch diese Einrichtung die musikalische Kultur in unserer Stadt fördern wird.**

— **Das städtische Günthardbad am Elbbogen ist läuft, da sich der starke Verkehr mehr in den späteren Stunden abweidelt. Montags bis mit Freitag von 10 Uhr vormittags bis 1/8 Uhr abends, Sonnabends von 8 Uhr vormittags bis 1/8 Uhr abends, und Sonntags von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags geöffnet. Kassenabschluß für die Schwimmbadeabteilungen zwei Stunden, für die übrigen Abteilungen eine Stunde vor Badeschluß.**

**Ein sicherer Aufstieg ist deutzog die Vorbedingung jeglichen Erfolges.** Wer dann, wer wird aber sicher aufsteigen? Nur derjenige, der richtig sieht. Dies aber weder der Kurschläger, noch der Wettschläger. Hier muß darum das Augenplus als einziges, zuverlässiges Ausgleichsmittel im Wirklichkeitstreten, das das Auge als doppeltes Gut des Menschen ist, aber das Auge gerade gut genug und das Seele Augenplus in beide der Schuppen. Bis zum Ende der Böhm und des Kaisers ohne deren Nachteile in sich vereint und nicht leichter als andere Augenplus ist (Vorberichtspreise). Überzeugen Sie sich durch unverzügliche Verstärkung in der Altmühlbaustelle: Optische Klinik Boehr, Wallendorfstr. 15, neben Kasse König.

## Touristenland Alaska.

### Auf der Reise zum „amerikanischen Nordkap“.

Wenn man von Alaska spricht, denkt man an ein Land, wie es einsam Lappland ist; kurz, an etwas Begrenztes und Abgegrenztes. In Wahrheit aber ist Alaska ein anderer Erdteil, ein zweites Amerika. Ein Reisender, der von New York kommend in San Francisco eintrifft und sich dem Stillen Ozean gegenüberstellt, läßt es sich schwerlich einfallen, daß sich gegen Westen ein ebenso großes amerikanisches Gebiet erstreckt, fast so groß wie das, das er kurz zuvor im Zuge mit einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer durchfahren hat. Seit einem Jahr ist Alaska in den Kreis des amerikanischen Touristenverkehrs eingebettet worden. In diesen kurzen Zeitraum aber hat sich dafür der Touristenverkehr der kleinen Inseln entwidmet, die für amerikanische Verhältnisse kennzeichnend sind. Nun sind die Einführungen, um die es sich bei dieser Reise handelt, Alaska liegt von Amerika weit. Von den Vereinigten Staaten oder von dem kanadischen Vancouver aus nach Alaska zu reisen, bedeutet die Überwindung einer Entfernung, die etwa von Argentinien bis zum nördlichsten Punkt Europas reicht. Sind es doch von Vancouver aus bis zu den ersten Höhen der Südostküste Alaskas über 1500 Seemeilen, und die Verbindung ist obendrein höchst mittelmäßig.

Ich bin gestern abend um neun von Vancouver abgefahrt, schreibt Arnaldo Cipolla in der „Stampa“. Ich reise an Bord eines Schiffes, das sich das Aussehen eines Luxusdampfers gibt, der den amerikanischen Touristen die Schönwürdigkeiten vermittelt, die die europäischen Touristen zur Sommerzeit am Nordkap bewundern: Götter, Eisfelder, Winternachtssonne. Das Schiff ist zum Verluste der Nordlichter, um gleich darüber, wie man sagt, an der Überantwortung, die er sich dabei annimmt, zu sterben. Aber glaubt sieben. Die Amerikaner neigen nun nicht zum Überglanzen; das hindert aber nicht, daß alle sich für die Reise nach Alaska versetzen. Die Sicherung wird dem Reisenden gleich in Vancouver mit der Schiffsorte angebunden, die die Reise bis nach Skagway, dem Endpunkt des Touristenverkehrs, verbürgt. Die Reise von Vancouver nach Skagway dauert fast eine Woche; über die See fahrt steht wohl einzig in der Welt da, denn während dieser ganzen Zeit fährt man zwischen Kanälen und riesigen

Inseln dahin. Diese Inseln werden durch unzählige Inseln gebildet, die in ununterbrochener Reihe die Küste von Britisch-Columbia und von Alaska begleiten. Inseln und Küste sind gebirgsartig, und die Bergketten erreichen eine ansehnliche Höhe. Die Hauptstadt von ewigem Schnee gefestigt, die Abhänge mit dunklen Tannenwäldern bekleidet.

Das Meer ist voll von Menschen. Auch die Damen tragen an Bord ausnahmslos Hosen. Sie passen sich den Verhältnissen an; denn in Alaska unterscheiden sich die Frauen in der Kleidung nicht von den Männern, und die Amerikanerinnen müssen, um nicht gegen die Landesfeste zu verstossen, wohl oder übel Männertracht anlegen. Ein Dollarmillion aus San Francisco, der sein Vermögen im Aufwand erworben hat, vertraut mir schon nach einer Bekanntmachung von fünf Minuten das Geheimnis an, daß er mit der Bergungsreise auch einen geschäftlichen Zweck verfolgt. Er will in Alaska eine Konservenfabrik für Salmfischerei errichten. Daneben verrät er mir, er würde nicht, daß sein Töchterchen, das mit ihm fährt, Hosen trägt. Ein amerikanischer Vater, der seine väterliche Autorität der Mode zum Trotz so beharrlich geltend macht, scheint mir eine ungewöhnliche Erscheinung. Bald erscheint auch das Töchterchen an Deck; es ist ein reizendes Mädel, das abgesessen von den rasierten Radhaaren, mit erlebtem Gesicht gekleidet ist. Ich mache ihr denn auch das Kompliment, daß sie wie eine Pariserin aussieht. Ich hätte es lieber bleiben lassen sollen. Zwei Stunden später erscheint der strenge Papa mit strahlender Miene und einer Anzahl Teeserviceformulare an Bord. Er hat den Auftrag, die Funkentelegramme aufzugeben, die einem großen Atelier in der New Yorker 5. Avenue den Auftrag erteilen, unverzüglich verschiedene neue Sommerkleider an ihre Adresse nach Seattle abzuschicken. „Meine Tochter hat ganz recht“, erklärt mir der Vater, nachdem er die Telegramme aufgegeben hat. „Sie muss unbedingt ihrem Ruf als Pariserin Ehre machen. Die Hauptstrophe ist, daß sie nicht wie ein Mann gekleidet herumläuft.“

Wir fahren in den Kanal von Georgia, zwischen der arabischen Insel Vancouver und der Küste, unter dem großen Vicht ungezählter Scheinwerfer ein. Der Lichtegel beleuchtet uns und gleichzeitig die im Wasser dahinschreitenden Klöse, die aus ungähnlichen Baumstämmen bestehen. Sie sind bis zu zweihundert Meter lang bei einer Breite von fünfzig Meter und werden von kleinen elektrischen Dampfern geschleppt. Den Klösen ist die Fahrt nur während der Nacht gestattet. Ich glaube zunächst, daß die Scheinwerfer nur den Höhen bei der Nacht die Fahrtroute erhellten sollten, aber daß sie vielleicht irgendwelchen militärischen Zwecken dienen. Aber mit beiden Annahmen hatte ich mich getäuscht. Diese Scheinwerfer sind nur kleine Räder in der finanziellen Kleinstmaschine, die man Prohibition nennt. Kanada, das Amerika in allen Dingen nachstellt, hat sich auch in Sachen des Alkoholverbots zur Hälfte das amerikanische Verfahren angeeignet. In Kanada ist es der Staat, der den Wein- und Schnapsbrand monopolisiert hat. Man überwacht hier die Boote, um sich gegen mexikanische Schmuggler zu schützen. Diesem Zweck dienen die Scheinwerfer und mit ihnen zusammen die wachhaltenden Torpedoboote und Flugzeuge, die hin und wieder auch einen Schuß gegen verdächtige Fahrzeuge abfeuern. Der Alkoholfrieg, den die Reichsverfassung eigentlich einmal als den längsten Krieg verzeichneten wird, wird nicht zu Ende gehen, solange noch Schmuggler und mit ihnen die Polizei an seiner Verwirklichung ein Interesse haben. Denn sie sind alle an den Gewinnen dieses Geschäfts beteiligt. Man spricht es in Amerika offen aus, daß der Posten eines städtischen oder staatlichen Polizisten heute zu den umworbenen Berufen gehört, weil sich jedem, der das Glück hat, als Polizist angestellt zu werden, die angenehme Aussicht eröffnet, in kurzer Zeit Millionen zu verdienen. Er hat es in der Hand, den Bootleger, das heißt den Erzeugern und Vertriebenden alkoholhaltiger Getränke, seinen Schutz gegen reichliches Entgelt anzubieten zu lassen. Daraus erklärt es sich auch, daß die Preise für Alkohol in dem Grade, in dem sich die Zahl der Polizisten vermehrt, aufzutragen, da die härtere Konkurrenz ein Schleudern auf dem Felde der Schmuggler zur unauflieblichen Folge hat.

Vor 60 Jahren war Alaska noch russisch. Die Russen verloren im Jahre 1867 das Nischenland den Vereinigten Staaten für ein wahres Linsengericht, für sieben Millionen Dollar, einen Vertrag, der angeblich der gewaltigen Ausdehnung des Gebietes und der fabelhaften Reichstümer seiner Bodenschätze heute geradezu lächerlich anmutet. Die Russen hatten wohl keine Ahnung, was aus Alaska werden sollte; wahrscheinlicher aber ist es, daß der damalige russische Gesandte in Washington sich befreit oder überstolpeln ließ und seiner Regierung auftrete, diese unfruchtbare Einöde den Amerikanern zu überlassen. Auf diese Weise wurde die Landbrücke für die künftige Verbindung der Vereinigten Staaten mit China amerikanisch. Auf dieser Straße, auf der in der Aleutenkette die größten Vulkane der Welt ihre Rauchsäulen zum Himmel senden, haben soeben auch die amerikanischen

**Apotheken und Krankenkassen.**

Der Deutsche Apotheker-Verein hält mit: Die Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins, die in der zweiten Hälfte der vorigen Woche in Görlitz tagte, stand vor einer wichtigen Entscheidung hinsichtlich der Lieferungen der Apotheken für die Krankenkassen. Das frühere Recht jedes einzelnen Apothekers, einen Lieferungsvertrag einzutreten, ist ihm durch eine Notverordnung genommen, also die freie Apothekenwahl der Versicherer eingeschränkt. Der Arbeitsminister will die Apotheker wieder zu lassen, aber dann die Apotheker gesetzlich verpflichten, den Krankenkassen unter allen Umständen Kredit zu gewähren. Die Versammlung lehnte es ab, die Wiederherstellung der freien Apothekenwahl durch den Kreditzwang zu erlaufen, erklärte sich aber nach wie vor bereit, bei stabiler Währung und prompter Zahlung allen Kosten, mit denen die Apotheker in geordneten geschäftlichen Beziehungen stehen, im Wege der freien Vereinbarung dauernd angewiesenen Kredit zu gewähren. Die übrigens unistotale Eingabe eines Teiles der Arzneiosten von den Zwangsverhältern wollen die Apotheker übernehmen, wenn sie in einfacher Form erfolgt. Sondervorteile über den gesetzlichen Rahmen hinaus wollen sie den Kassen dann gewähren, wenn die alle Arznei- und Verbandmittel ausreichend von den Apotheken entnommen und vor allen Dingen darauf verzichtet, Arzneimittel selbst an die Versicherten abzugeben. Hierzu beschloß die Versammlung weiter:

Die D. A. V. erhebt in aller Form starke Proteste gegen das immer mehr überhandnehmende Betreiben seitens großer deutscher Krankenkassen, zur Selbstabgabe von Arzneimitteln an den Kreis ihrer Versicherten überzugehen, ja sogar die Selbstverteilung von Arzneipräparaten wirtschaftlich zu organisieren. Der D. A. V. hält es für seine Pflicht, die Öffentlichkeit auf die großen Gefahren hinzuweisen, die dieses Vorgehen für eine gerechte und geordnete Arzneiverteilung besonders nach zwei Richtungen in sich birgt. Es unterträgt die Christenamäßigkeit der Apotheken und zerstört damit die bisherige Grundlage der gemeinsamen Arzneiverteilung. Es verträgt sich aber auch nicht mit dem Grundsatz, daß der Versicherer im Krankheitsfall ohne jede Einschränkung die beste und damit wirtschaftlichste Arznei erhalten soll. Die Selbstabgabe und Selbstherstellung von Arzneimitteln durch die Krankenkassen führt zur schematischen Arzneiverteilung und unterlässt die Kurpflichten. Die Hauptversammlung beauftragt den Vorstand, bei der Regierung und der Volksversicherung vorstellig zu werden, daß die Selbstabgabe und Selbstherstellung von Arzneimitteln durch Krankenkassen unterstellt wird."

**Ochs-, Blumen- und Gemüseausstellung in Tolkewitz.** Dresden, die Stadt der Gärten und der Blumen, hat auch bei der färmlichen Tafelenshow im Italienischen Dorfchen gezeigt, daß das Publikum an derartigen Veranstaltungen lebhaft interessiert ist. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß nun mehr die bekannte Firma Paul Hauber, Großbaumschulen, Tolkewitz, bei freiem Eintritt vom 20. bis 28. September eine wesentlich umfangreichere und vielseitigere Ausstellung bietet, bei der neben den Tafeln auch alle anderen Erzeugnisse gärtnerischen Fleisches und Leidenschaftlichkeit zur Schau kommen sollen. Daß die Großbaumschulen Hauber als eines der ersten Geschäftete den Ossibus im besonderen gefördert haben, ist gerade im vielfachen Besturf und in der engeren ländlichen Heimat allgemein bekannt. So wird denn die Ausstellung auch ein umfassendes Bild herrlicher Früchte zeigen. Es muß bedauert werden, daß noch in vielen Kreisen die Ansicht vertreten ist, daß erfahrener Ossibus nur mit Einschränkung und Beliebung in immer weitere Kreise getragen wird. Die Eröffnung findet Sonnabend vormittag 11 Uhr statt, woan Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und die Presse sowie eine Anzahl namhafter Persönlichkeiten der Stadt eingeladen sind.

**Verein Volksseismarie Frank, Dresden.** Die Annäherung zwischen Marx und Göde hat in weiten Volkskreisen lebhafte Interesse für Astronomie erweckt und das Bedürfnis hervorgerufen, den gegenwärtigen Stand unseres Wissens von den Sternenrinnen kennen zu lernen. Der oben genannte Verein will der Himmelsfunde Freunde gewinnen und sucht die Kenntnis über den gehirnten Himmel durch Vorträge, Sternschnuppen- und Beobachtungen auf der ihm zur Benutzung überlassenen Privatsternwarte des Herrn Dr. Inga Kraus zu fördern. Die eben eröffnete Sitz enthält u. a. Vorträge über Zeit und Ablender, die Entstehung unerhörten Sonnenwirms, Hörbücher Macaluso'sonae, die Milchstraße, die meist durch Bildbilder erläutert werden. Am ersten Vortrag am Freitag, den 19. September, wird der Schriftsteller und Meister der Philologie der Gelehrte, Hermann Häller, in der Kunstmutterakademie, Eliasstraße 21, über „Tierkreis“ mit Bildern sprechen. Die Mitgliedschaft des Vereins für 1924 kann für den nächsten Jahresbeitrag von 4 Mark erworben werden. Interessenten erhalten eine Anzahl durch die Photobanduria Jentzsch, Tietzstraße 71, oder durch Hermann Häller.

**Tas-Viktoria-Theater in der Waisenhausstraße.** In tatsächlich vor kurzem von der Universität Altenbergschaftlich illat auf eine Reihe von Jahren gewohnt und noch den Plänen des Vaters der Bauabteilung der Ufa, Walter Risthoff, zu einem Lichtspieltheater umgebaut worden. Am Freitag wird das neue Theater unter dem Namen Ufa-Palast mit einer Vorstellung vor geladenen Gästen eröffnet. Als Hauptteil des Programms kommt der neue Union-Alm der Ufa: „Komödie des Herzens“ zur Vorführung, in welchem Frau Lil Dagover, die bekannte Star der Ufa, die weibliche Hauptrolle spielt. Frau Dagover wird bei der Eröffnungsfeier des Theaters sprechen, ebenso wird der Regisseur des Films, Robert Wiene, der ersten Aufführung seines neuen Films bewohnen.

**Der Schatz von Buer.** Ein zweitägiges Drama von Friedrich Berger, das, wie erinnert, am Donnerstag 18 Uhr im Vereinssaal zur Aufführung gelangen wird, behandelte eine wahre Begebenheit aus dem Altherreit unter der feindlichen Belagerung, ein Wiederholen von tragischer Wut und mit bewundernswerter Feinfühlung. Zilles, bildenmütige Taten und erlösende Tat sind die Künste der erstaunlichen Handlung. Ein der Handlung im Zusammenhang angepaßtes Konzert begleitete die beiden Solisten, was die Aufführung weithin ein. — Karlsruhe bei Dr. Kies, Seestraße 21, C. Reinke, Hauptstraße 2, Tiefel, Wiesbaden 24, und Abendkasse.

**Aufstellungsmeisterische Dresden-Plauen.** Heute hält Harriet Meister, abends 5 Uhr, im kleinen Saal des Stadtkinotheaters einen künstlichen Aufstellungsabend über das Thema: Was die Menschen, den Menschen überwinden?

**Jungen geladen.** Am 5. September mittags ist eine Frau am Altmärkt an der Erinnerung der Großen Straße von einem unbekannten Radfahrer angegriffen und verletzt worden. Personen, die den Angreifer gesehen haben und Mitteilungen über den Radfahrer machen können, werden nach der Kriminalpolizei gebeten.

**Gewarnt wird vor einem Unbekannten,** der im angeblichen Nutzunge des biechen Polizeivereinbundes bei Sozialbahnen den Raum zur Ablösung einer Versammlung bzw. eines Vergnügens bereit und dabei eine Sammelstelle vorlässt, um die Einzelne eines Weißdrucks für die militärische Arbeiterschaft Dresden. Nach eingegangener Erfüllung hat der genannte Verband niemanden mit einem derartigen Auftrag betraut. Dem Gewänder ist es nur um Erlangung von Vermittlern zu tun. Er wird, wie sonst, bezeichnet: Eine 40 Jahre alte, 170 bis 175 Centimeter groß, dunkles Haar, braunes Gesicht, blonde Schürze, braun dünnes Jackett, blaues, hohes Hemd, schwarzer Hut. Die Kriminalpolizei erinnert gegebenenfalls um diesen Verhaftung und sofortige Benachrichtigung.

**Betriebe und Veranstaltungen.**

**Deutscher Kommunalverein, Ortsgruppe Dresden, und Gesellschaft für Altertumswissenschaften.** Heute 14 Uhr in der Kreuzschule: Thespis. Vortrag des Studenten Dr. Bremel: Einührung in die Welt der Seneca.

**Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden.** Mittwoch, 8 Uhr, Dresden: Kaufmannschaft, Sigmundstrasse. Einigungskongress. Referent: Theophilus Vogel. Bibliothek: Von der Antritts-Geschäftsführerin.

**Amtliche Bekanntmachungen.****Dresdner Handelsdirektor.**

Angestellten wurde:

Auf Blatt 1908 die Gesellschaft Deutsches Geschenkhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweckverein Dresden, Amtsgerichtserlass der in Stettin unter der Firma Deutsches Geschenkhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung befindenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bogenkonto des Unternehmens in der Betrieb von Waffengeschäften und Schiffsagenturen und überhaupt die Vermittlung von Geschäftsgeschäften und aller mit solchen Geschäften zusammenhängenden und für erforderlichen Handels- und Absatzgeschäfte. Das Stammpapier beträgt 100 000 Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Eduard Döbler in Stettin. (Geschäftsnamen: Straßstraße 23.)

Auf Blatt 1897, betreffend die Firma Carl Hebe in Dresden: Der Geschäftsführer Hubert Rusch ist ausgeschieden. Der Kaufmann Hermann Alfred Ahle in Inhaber. Die Firma lautet fiktiv: Alfred Ahle.

Auf Blatt 1897 die Firma Deutsche Goldspulen Zulieferer Otto Trebbin in Dresden. Der Kaufmann und Fabrikant Heinrich Otto Trebbin ist Inhaber. (Handelsgehalt in dem Großhandel und Produktion, Verarbeitung, Import und Export von Zuliefen; Geschäftsführer: Breitberger Straße 17.)

Auf Blatt 1897, betreffend die offene Handelsgesellschaft Siebert & Kühl in Dresden: Der Geschäftsführer Kurt Herbert Siebert ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Walter Albin Siebert führt das Handelsgeschäft und die Firma als Kleininhaber fort.

Auf Blatt 1897, betreffend die offene Handelsgesellschaft Siebert & Kühl in Dresden: Der Geschäftsführer Rudolf Lindner ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Rudolf Kühl führt das Handelsgeschäft und die Firma als Kleininhaber fort.

Auf Blatt 24, betreffend die offene Handelsgesellschaft G. Matthesdorf in Dresden: Die Prokuratur Arthur Clemmeyer ist erloschen.

Auf Blatt 828, betreffend die Firma Sächs. Postfaktur Siebel & Kühl in Dresden: Der Geschäftsführer Kurt Herbert Siebert ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Walter Albin Siebert führt das Handelsgeschäft und die Firma als Kleininhaber fort.

Auf Blatt 1107, betreffend die Gesellschaft Dresden Photo-Graphische Gesellschaft Müller & Co., mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 1894, betreffend die Firma Otto Trebbin in Dresden: Die Firma ist erloschen.

**Dresdner Konkurse.**

Neben das Vermögen des Kaufmanns Bruno Herbert Schmeichel, Inhaber einer Tabakwarengroßhandlung in Dresden-A., Blaibachstraße 17, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Julian Zimmer in Dresden-A., Blaibachstraße 17, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 12. Oktober bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlüßung über die Beliebung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Feststellung eines Gläubigerausschusses und ein treitendesfalls über die im § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf dem 10. Oktober, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. Oktober, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Voitlinger Straße 1, I. Saal 118, termin anberaumt.

Über das Vermögen des Kaufmanns Bruno Herbert Schmeichel, Inhaber einer Tabakwarengroßhandlung in Dresden-A., Blaibachstraße 17, Wohnung: Schubertstraße 27, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Julian Zimmer in Dresden-A., Blaibachstraße 17, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 10. Oktober bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlüßung über die Beliebung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Feststellung eines Gläubigerausschusses und ein treitendesfalls über die im § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf dem 10. Oktober, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. Oktober, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Voitlinger Straße 1, I. Saal 118, termin anberaumt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Altmühlum- und Holzierschäftelei Hermann Albin Erbe in Kloster im Elsterland: Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin ist auf den 10. Oktober, vormittags 9/10 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-A., Voitlinger Straße 1, I. Saal 118, anberaumt worden.

**Heiligenberg I. B. Ein schweres Automobil-**

unfall bat sich zwischen Heiligenberg und Turnau ereignet. Als daß dem Großkaufmann Friedrick Guth gehörige Auto-

mobil, besetzt mit Guth, seiner Frau und dem Großkaufmann Siegfried Wolf nebst Frau und Tochter, und geladen von einem noch nicht ganz scharfen Chauffeur in voller Fahrt dahinrasste, platten angeblich ziemlich rasch hintereinander beide Pneumatische. Dadurch überschlug sich bei einer Straßenbiegung der ohnehin mit sechs statt mit vier Personen besetzte Wagen und brach den Kaufmann Wolf unter sich. Dem Unglüdlichen wurden beide Beine abgeknickt. (Wolf war auf einem Bein ohnehin Invalid.) Außerdem erlitt er schwere innere Verlebungen und starb bei Einlieferung ins Spital. Frau Guth und die Tochter Wolf sind durch mehrere Brüche und innere Verlebungen so schwer betroffen, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die anderen sind leichter verletzt.

**Won der jahrläufigen Lölung eines Polizei-**

**kommisars freigesprochen.**

An der Nacht nach dem Vogelwiesenfeuerwerk ereignete sich in der Blumenstraße ein schwerer Autounfall. Der Polizeikommissar Kaul hatte eben eine sog. Postkontrollstelle beendet und wollte nach der Wache zurückkehren. Auf dem Wege dorthin ging er in der Blumenstraße an einer Straße, auf welcher der stärkste Verkehr, insbesondere mit Kraftdroschken, herrschte. Unausgefehlt beförderten Fahrzeuge aller Art die Bevölkerung nach der Stadt, anderseits lebten freigewordene Autos und dergleichen wieder zum Festplatte zurück, um neue Fahrgäste aufzunehmen. Polizeikommissar Kaul hatte sein Angenmerk darauf, ob die zahllosen Kraftfahrzeuge auch ihre Scheinwerfer abblendeten hatten und die vorgeschriebene Geschwindigkeit nicht überschritten. Bei dieser Kontrolle wurde der Beamte von einer mit zwei Fahrgästen besetzten Kraftdroschke angefahren und dabei so schwer verletzt, daß der Tod am übernächsten Tage eintrat. Der Führer jener Kraftdroschke, der 1881 zu Niedern geborene Max Hermann Göpfer, musste sich am Dienstag vor dem Schöffengericht Dresden verantworten. Er wurde beschuldigt, den Tod des Polizeikommissars Kaul fahrlässigerweise verursacht zu haben. Der Angeklagte bestritt, eine Fahrlässigkeit begangen zu haben. Ein vor ihm fahrender Radfahrer bog plötzlich etwas nach links ab, und er sei gezwungen gewesen, deshalb ebenfalls nach links zu steuern. Am gleichen Augenblick sei der in der Mitte der Straße gehende Polizeibeamte nach rechts, also in die Fahrtrichtung des Beschuldigten, hineingetreten, und im selben Moment auch schon vom Stoß auf den linken Bordrade beschoss, umgerissen und überfahren worden. Der Kraftdroschkenfahrer vermochte sein Fahrzeug augenblicklich zum Stillstand zu bringen, so daß die Hinterräder nicht mehr über den Bergungsladen hinwegkamen. Um die Schuldfrage zu klären, magte sich eine umfangreiche Beweiseherabung erforderlich aus der hervor, daß der Angeklagte nicht zu schnell und ordnungsgemäß gefahren war. Die Strafe sei zu jener Zeit an der Unfallstelle in völliges Dunkel geholt gewesen. Das Gericht erkannte auf Kreispräsentation mit der Verkündung, daß der schwere Unfall auf eine Verletzung unglücklicher Umstände zurückzuführen sei und dem Kraftdroschkenfahrer kein Verhältnis treffe.

**Borschläge für den Mittagstisch.**

Um 12 Uhr, Zusammenkunft im Städteleiter, Stadtvorsteher-Zimmer.

**Evang. Arbeiterverk Dresdner-Planen.** Freitag, 5 Uhr, Zusammenkunft der 1. Alpenvereins. Heute 14 Uhr, Eichhöldertvorstadt, Scheidegg: Eine Bergfahrt in das Tauchberggebirge. — Sonntag (21.) Wandern laut Ordnung.

**Evangelisch-lutherischer Jungmannverein Dresden-Planen.** Sonnabend, 10 Uhr, Familienabend mit Kirchenvortrag: Leben und Treiben der Jungmannvereine.

**Kreis der Offiziere des ehem. Feib-Grenadier-Regiments.** Freitag, 5 Uhr, Zusammenkunft im Städteleiter, Stadtvorsteher-Zimmer.

**Evang. Arbeiterverk Dresdner-Planen.** Freitag, 12 Uhr, Kirchenvortrag: Bericht über die Arbeit des Jungmannvereins.

**Altmühlum- und Holzierschäftelei Hermann Albin Erbe in Kloster im Elsterland.** Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin ist auf den 10. Oktober, vormittags 9/10 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-A., Voitlinger Straße 1, I. Saal 118, anberaumt worden.

**Heiligenberg I. B. Ein schweres Automobil-**

unfall bat sich zwischen Heiligenberg und Turnau ereignet. Als daß dem Großkaufmann Friedrick Guth gehörige Auto-

mobil, besetzt mit Guth, seiner Frau und dem Großkaufmann Siegfried Wolf nebst Frau und Tochter, und geladen von einem noch nicht ganz scharfen Chauffeur in voller Fahrt dahinrasste, platten angeblich ziemlich rasch hintereinander beide Pneumatische. Dadurch überschlug sich bei einer Straßenbiegung der ohnehin mit sechs statt mit vier Personen besetzte Wagen und brach den Kaufmann Wolf unter sich. Dem Unglüdlichen wurden beide Beine abgeknickt. (Wolf war auf einem Bein ohnehin Invalid.) Außerdem erlitt er schwere innere Verlebungen und starb bei Einlieferung ins Spital. Frau Guth und die Tochter Wolf sind durch mehrere Brüche und innere Verlebungen so schwer betroffen, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die anderen sind leichter verletzt.

**Wortlänge für den Mittagstisch.**

Blumenkohlsuppe, Apfelsuppe.

**Apfelsuppe:** Ein gutes Glas gut verquirlt mit einer Tasse Milch und einer Tasse Wasser. In diese Milchzeit allmählich ein Pfund Weißzucker röhren und folgen unter Rühranstreben von einer Prise Salz. Vorher schalte man ein Pfund Apfel, schneide sie in ganz kleine Stücke und ließ sie sehr gut eingesaut, ein bis zwei Stunden stehen. Diese verleiht man dann gut mit obigem Teige, nicht von demselben mit altemem Eßlöffel mittelgroße Stücke ab und kostet diese in heißen Salzwasser gar, etwa 20 Minuten bis sie an der Oberfläche schwimmen. Beim Anrichten vergiebt man sie mit gebräunter Butter und beklebt sie mit Brotkraut.

**Wortlänge für den Mittagstisch.**

Apfelsuppe, Apfelsuppe.

**Apfelsuppe:** Ein gutes Glas gut verquirlt mit einer Tasse Milch und einer Tasse Wasser. In diese Milchzeit allmählich ein Pfund Weißzucker röhren und folgen unter Rühranstreben von einer Prise Salz. Vorher schalte man ein Pfund Apfel, schneide sie in ganz kleine Stücke und ließ sie sehr gut eingesaut, ein bis zwei Stunden stehen. Diese verleiht man dann gut mit obigem Teige, nicht von demselben mit altemem Eßlöffel mittelgroße Stücke ab und kostet diese in heißen Salzwasser gar, etwa 20 Minuten bis sie an der Oberfläche schwimmen. Beim Anrichten vergiebt man sie mit gebräunter Butter und beklebt sie mit Brotkraut.

**300'Gold** Tabletten  
in allen Apotheken u.  
Drogerien erhältlich  
bei Husten, Heiserkeit, Katarh

# Börzen- und Handelsteil.

## Die Reichsbank zur Kreditgewährung an Genossenschaften.

Wie gemeldet, hat der diesjährige Genossenschaftstag in Hannover zu seinem Ende gefunden. Zu den Erörterungen über die Frage der Verstärkung der verbindlichen Haftpflicht bei der Kreditgewährung an Genossenschaften seitens der Reichsbank lag bekanntlich ein Schreiben des Reichsbankdirektorsiums an den Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes vom 27. August 1924 vor.

In diesem Schreiben der Reichsbank heißt es u. a.: „Als Hauptgrundlage für die Kreditgewährung muss nach wie vor das eigene Vermögen einer Genossenschaft (Mitgliedergegenstände) angesetzt werden. Es haftet unmittelbar für die Verpflichtungen der Genossenschaft; aus der Bilanz ist ersichtlich, in welcher Art von Geschäften es Anlage gefunden hat und welche Rolle es im Verhältnis zu dem Umfang der Geschäfte einer Genossenschaft spielt usw. Der Charakter der Haftsumme ist demgegenüber wesentlich unbestimmt. Die haftunmögliche Haftserklärung ist höchstens einer Bürgschaft vergleichbar. Dabei ist aber zu beachten, dass es sich in der Regel um eine ganze Anzahl von Personen als „Bürgen“ handelt, deren Verhältnisse im einzelnen der Reichsbank nicht näher bekannt sind, und auch schwer festzustellen sind, so dass es ungewiss ist, wie weit diese „Bürgschaft“ wirklich vollwertig ist. Eine Gleichstellung der Haftsumme mit dem eigenen Vermögen der Genossenschaft kann also nicht in Betracht kommen. Da das Vermögen eines nicht unerheblichen Teiles der Genossenschaft in der Inflationszeit aus den bekannten Gründen verloren gegangen oder zusammengekrumpt ist, stimmen wir mit Ihnen darüber überein, dass es einer neuen Stellungnahme der Reichsbank zu den erörterten Fragen bedarf. Ihrem Wunsche, die Kreditbewilligung überwiegend auf der Haftsumme aufzubauen, können wir zu unserem Bedauern nicht beitreten. Es ist ohnehin bei den Genossenschaften die Neigung vorhanden, die Haftsummen, deren Erhöhung im allgemeinen leicht vorstatten geht, über das angemessene Maß hinaus zu steigern. Wir würden diese Vorgänge begünstigen, wenn wir Ihren Wünschen Rechnung tragen wollten. Seitens der Genossenschaften würde dann die Umstellung auf Goldmark und die Schaffung eines neuen eigenen Goldmarkvermögens nicht mit der erforderlichen Energie betrieben werden. Wir können lediglich im einzelnen Fall in eine Unterlassung eintreten, sofern auch wenn im Verhältnis zum Umfang der Geschäfte der Genossenschaft ein nur geringes Vermögen vorhanden ist, gleichwohl eine Kreditgewährung über das sich eigenständig aus dieser Lage der Genossenschaft ergebende Maß hinaus zulässig ist. Im übrigen bilden die sogenannten „Normierungen“ in der Hauptrichtlinie Anhaltspunkte für den inneren Verkehr des Reichsbanks, d. h. für die Überwachung der einzelnen Engagements. Entscheidend ist in weitaus höherem Maße die Güte der sonstigen Mitverbündeten der im einzelnen Fall angebotenen Wechsel. Entspricht diese allen Anforderungen, so darfsten einem Wechselreiten der Normziffern in der Regel Bedenken nicht entgegenstehen.“

Auf der Tagung wurde, wie noch hervorzuheben ist, die Einrichtung einer banktechnischen Beratungsstelle bei der Anwaltschaft angeregt.

## Der Mißstand des Wechselmahnverfahrens.

Durch die Bekanntmachung der Entlastung der Gerichte vom Mai d. J. ist das Mahnverfahren obligatorisch eingeführt worden. Hierdurch ist eine grosse Verschleppung in der Wechselseitung eingetreten, die die schärfste Verurteilung der Rechtssuchenden herauftreibt. Als ein besonderer Mißstand erwies sich das Wechselmahnverfahren, das die strengen Bestimmungen in der Wechselrichtlinie, vor allem aber die dieses Rechts besonders auszeichnende Schnelligkeit in der Beitrreibung der Ansprüche des Gläubigers illustriert macht. Die Herannahme von Wechselbeträgen bis 500 Mark erfordert heute grösste Vorsicht. Besonders bei Firmen, die mit einer grösseren Zahl kleinerer Kunden zu tun haben, kann sich dies bei Auslösung von Prozessen recht unangenehm auswirken. Es wird aber auf der anderen Seite der reelle Kaufmann und Handwerker geschädigt, da infolge des Mahnverfahrens mit doppelter Vorsicht vorgegangen wird, was manchem freibarem Kaufmann das Arbeiten äußerst erschwert. Der Handelswechsel, der seiner ganzen Bestimmung nach ein Geldfurrort bedeutet, wird durch das Wechselmahnverfahren zum gewöhnlichen Schuldchein herabgedrückt, und so blüht er völlig seine Eigenschaft als Zahlungsmittel ein. Es ist wirklich an der Zeit, dass das Reichsjustizministerium den zahlreichen Klagen aus der Industrie und dem Handel endlich Gehör schenkt und die entsprechenden Bestimmungen der Bekanntmachung einer Revision unterzieht. Die schon obnedes genug drückende Geld- und Kreditnot sollte durch derartige verfehlte Bestimmungen nicht noch weiterhin unnditig verschärft werden.

## Dresdner Börse vom 16. September.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 16. September, mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fröhlich, Dresden, Gewandhausstraße.

	In Millionen-Prozenten:		
Deutsche Bogen-Werke.	7,5	Phönix	3,25
w. Stein-Werkst.	0,675	Stahl Ein. u. Ausl.	—
Indu. 0,665	1,25	Leiterföhr.	2,75
Spitze 0,665	2,0	Wasserleitung	—
Spitze-Plant.	—	Metallwaren Spitz.	0,25
Kaufm. Ind. 0,65-0,67	0,7	Leichtmetall Zinn	1,5
Leb. 0,2-0,215	—	Leichtmetall Zinn	—
Jahns	—	Leichtmetall Zinn	—
Industrie Wald u. Holz	—	Leichtmetall Zinn	—
Fay	—	Leichtmetall Zinn	—
Hütte-Wk. Heidenau	—	Leichtmetall Zinn	—
Wagen	0,1	Welt. 1924	1,35
Eise. Hütten.	0,65	Welt. 1924	0,75-1,35
Franz & Loh.	0,65	Weltmarkt	0,78
Tele. Siemens	7,5	Weltmarkt	1,25
		Weltmarkt	0,62
		Weltmarkt	1,25

### Junge Aktien.

(Kurse in Billionen Prozent.)

Gießereiwerke: Thüringer Elektrohütts- und Gaswerke 2,25. Papierfabrik-Aktien: Altenburger Chromo 2,5. Dr. Schles. nec 2,5.

Keramiker-Aktien: Möhringhof 5,5.

Keramische Werke: Kloster Bellendorf 2,5 bis 2,7. Nauenstein 5,5.

Verschiedene Industrie-Aktien: Linagewerke 17,5. Baumwollspinnerei Riedel 19. Riedelauer Baumwollspinnerei 19,25. Dachmühl-Borsig 1,75 bis 1,80. Plauener Spülgen 8,5.

## Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 16. September

Nachbörsen trat am heimischen Montagmärkte unter Führung der Börse K. Schwabe, die sich um 2 Uhr bis auf 1,01 Millionen Prozents der Börse K. Schwabe, ein allgemeine Umlaufung in der Tendenz davor. An folgenden nosierte die 5 %ige Reichsanleihe wieder mit 1925 bis 1920, Zwangsdarle mit 25,25 Millionen Prozent und Schuldarlebete mit 9,625 bis 9,375 Billionen Prozent. Die Börse K. Schwabe blieben etwas vernachlässigt und waren mit ca 200 Millionen gegebenen über dem Beginn wenig gezeichnet. Am Aktienmarkt zeigte sich darüber dem Börse K. Schwabe, ein allgemeine Umlaufung in der Tendenz davor. Die Börse K. Schwabe vermittelte sich auf fast allen Gebieten durchaus abwartend, so besonders am Montagmärkte, wo Phönix ihren höchsten Kurs von 41,875 nicht behaupten konnten. Am Schlusse der Börse kam der 40,875 gleiches Angebot hervor. Unnotierte Werte nach Lebhaftem Eröffnung gleichfalls zurückhaltend.

Der Kassaindustriemarkt gehaltete sich heute überwiegend nachgiebig. Abwägung in einem Ausmaße, wie sie gestern zum Teil zu verzeichnen waren, blieben heute jedoch aus. Abzusehen ist dabei allerdings von einem weiteren Rückgang in Stahlunternehmen um 1. Hotel-Betriebsgesellschaft um 3,75. Steffler-Schiffart um 2 und eine Reihe anderer Werte bis 1,5 Bill. Prozent liegen konnten. Von Sachwerten sind hervorzuheben Aufbauter Bogen 5,5, Breslau-Dürkopplohn 14,5, Deutsche Auerbank 10,5, Görlitzer Eisenbahnen 9,5, Gothaer Grundkredit-Gold 95 (sachern 97,5), Leipziger Hapotheke-Gold 54 (sachern 60), Westdeutsche Bodencredith-Gold mit 60 Billionen Prozent.

• Abschaffung der Kreditvermittlung im Reichsfinanzministerium. Um das Übernahmen eines unzulässigen Kreditvermittlung einzufordern, wird im Reichsfinanzministerium eine eigene Abteilung für Kreditvermittlung eingerichtet. In erster Linie handelt es sich hierbei um Vermittlung von Krediten an Kommunen und staatliche Wirtschaftsförderer, wie z. B. im Falle des Reichsbankdirektoriums an den Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes vom 27. August 1924 vor.

In diesem Schreiben der Reichsbank heißt es u. a.: „Als Hauptgrundlage für die Kreditgewährung muss nach wie vor das eigene Vermögen einer Genossenschaft (Mitgliedergegenstände) angesetzt werden. Es haftet unmittelbar für die Verpflichtungen der Genossenschaft; aus der Bilanz ist ersichtlich, in welcher Art von Geschäften es Anlage gefunden hat und welche Rolle es im Verhältnis zu dem Umfang der Geschäfte einer Genossenschaft spielt usw. Der Charakter der Haftsumme ist demgegenüber wesentlich unbestimmt. Die haftunmögliche Haftserklärung ist höchstens einer Bürgschaft vergleichbar. Dabei ist aber zu beachten, dass es sich in der Regel um eine ganze Anzahl von Personen als „Bürgen“ handelt, deren Verhältnisse im einzelnen der Reichsbank nicht näher bekannt sind, und auch schwer festzustellen sind, so dass es ungewiss ist, wie weit diese „Bürgschaft“ wirklich vollwertig ist. Eine Gleichstellung der Haftsumme mit dem eigenen Vermögen der Genossenschaft kann also nicht in Betracht kommen. Da das Vermögen eines nicht unerheblichen Teiles der Genossenschaft in der Inflationszeit aus den bekannten Gründen verloren gegangen oder zusammengekrumpt ist, stimmen wir mit Ihnen darüber überein, dass es einer neuen Stellungnahme der Reichsbank zu den erörterten Fragen bedarf. Ihrem Wunsche, die Kreditbewilligung überwiegend auf der Haftsumme aufzubauen, können wir zu unserem Bedauern nicht beitreten. Es ist ohnehin bei den Genossenschaften die Neigung vorhanden, die Haftsummen, deren Erhöhung im allgemeinen leicht vorstatten geht, über das angemessene Maß hinaus zu steigern. Wir würden diese Vorgänge begünstigen, wenn wir Ihren Wünschen Rechnung tragen wollten. Seitens der Genossenschaften würde dann die Umstellung auf Goldmark und die Schaffung eines neuen eigenen Goldmarkvermögens nicht mit der erforderlichen Energie betrieben werden. Wir können lediglich im einzelnen Fall in eine Unterlassung eintreten, sofern auch wenn im Verhältnis zum Umfang der Geschäfte der Genossenschaft ein nur geringes Vermögen vorhanden ist, gleichwohl eine Kreditgewährung über das sich eigenständig aus dieser Lage der Genossenschaft ergebende Maß hinaus zulässig ist. Im übrigen bilden die sogenannten „Normierungen“ in der Hauptrichtlinie Anhaltspunkte für den inneren Verkehr des Reichsbanks, d. h. für die Überwachung der einzelnen Engagements. Entscheidend ist in weitaus höherem Maße die Güte der sonstigen Mitverbündeten der im einzelnen Fall angebotenen Wechsel. Entspricht diese allen Anforderungen, so darfsten einem Wechselreiten der Normziffern in der Regel Bedenken nicht entgegenstehen.“

• Der neue Ermäßigung der Kapitalverleihstypen. Wie die B. B. B. erklärt, ist die Verordnung des Reichspräsidenten eine eigene Abteilung für Kreditvermittlung eingerichtet. In erster Linie handelt es sich hierbei um Vermittlung von Krediten an Kommunen und staatliche Wirtschaftsförderer, wie z. B. im Falle des Reichsbankdirektoriums an den Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes vom 27. August 1924 vor.

In diesem Schreiben der Reichsbank heißt es u. a.: „Als Hauptgrundlage für die Kreditgewährung muss nach wie vor das eigene Vermögen einer Genossenschaft (Mitgliedergegenstände) angesetzt werden. Es haftet unmittelbar für die Verpflichtungen der Genossenschaft; aus der Bilanz ist ersichtlich, in welcher Art von Geschäften es Anlage gefunden hat und welche Rolle es im Verhältnis zu dem Umfang der Geschäfte einer Genossenschaft spielt usw. Der Charakter der Haftsumme ist demgegenüber wesentlich unbestimmt. Die haftunmögliche Haftserklärung ist höchstens einer Bürgschaft vergleichbar. Dabei ist aber zu beachten, dass es sich in der Regel um eine ganze Anzahl von Personen als „Bürgen“ handelt, deren Verhältnisse im einzelnen der Reichsbank nicht näher bekannt sind, und auch schwer festzustellen sind, so dass es ungewiss ist, wie weit diese „Bürgschaft“ wirklich vollwertig ist. Eine Gleichstellung der Haftsumme mit dem eigenen Vermögen der Genossenschaft kann also nicht in Betracht kommen. Da das Vermögen eines nicht unerheblichen Teiles der Genossenschaft in der Inflationszeit aus den bekannten Gründen verloren gegangen oder zusammengekrumpt ist, stimmen wir mit Ihnen darüber überein, dass es einer neuen Stellungnahme der Reichsbank zu den erörterten Fragen bedarf. Ihrem Wunsche, die Kreditbewilligung überwiegend auf der Haftsumme aufzubauen, können wir zu unserem Bedauern nicht beitreten. Es ist ohnehin bei den Genossenschaften die Neigung vorhanden, die Haftsummen, deren Erhöhung im allgemeinen leicht vorstatten geht, über das angemessene Maß hinaus zu steigern. Wir würden diese Vorgänge begünstigen, wenn wir Ihren Wünschen Rechnung tragen wollten. Seitens der Genossenschaften würde dann die Umstellung auf Goldmark und die Schaffung eines neuen eigenen Goldmarkvermögens nicht mit der erforderlichen Energie betrieben werden. Wir können lediglich im einzelnen Fall in eine Unterlassung eintreten, sofern auch wenn im Verhältnis zum Umfang der Geschäfte der Genossenschaft ein nur geringes Vermögen vorhanden ist, gleichwohl eine Kreditgewährung über das sich eigenständig aus dieser Lage der Genossenschaft ergebende Maß hinaus zulässig ist. Im übrigen bilden die sogenannten „Normierungen“ in der Hauptrichtlinie Anhaltspunkte für den inneren Verkehr des Reichsbanks, d. h. für die Überwachung der einzelnen Engagements. Entscheidend ist in weitaus höherem Maße die Güte der sonstigen Mitverbündeten der im einzelnen Fall angebotenen Wechsel. Entspricht diese allen Anforderungen, so darfsten einem Wechselreiten der Normziffern in der Regel Bedenken nicht entgegenstehen.“

• Der neue Ermäßigung der Kapitalverleihstypen. Wie die B. B. B. erklärt, ist die Verordnung des Reichspräsidenten eine eigene Abteilung für Kreditvermittlung eingerichtet. In erster Linie handelt es sich hierbei um Vermittlung von Krediten an Kommunen und staatliche Wirtschaftsförderer, wie z. B. im Falle des Reichsbankdirektoriums an den Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes vom 27. August 1924 vor.

In diesem Schreiben der Reichsbank heißt es u. a.: „Als Hauptgrundlage für die Kreditgewährung muss nach wie vor das eigene Vermögen einer Genossenschaft (Mitgliedergegenstände) angesetzt werden. Es haftet unmittelbar für die Verpflichtungen der Genossenschaft; aus der Bilanz ist ersichtlich, in welcher Art von Geschäften es Anlage gefunden hat und welche Rolle es im Verhältnis zu dem Umfang der Geschäfte einer Genossenschaft spielt usw. Der Charakter der Haftsumme ist demgegenüber wesentlich unbestimmt. Die haftunmögliche Haftserklärung ist höchstens einer Bürgschaft vergleichbar. Dabei ist aber zu beachten, dass es sich in der Regel um eine ganze Anzahl von Personen als „Bürgen“ handelt, deren Verhältnisse im einzelnen der Reichsbank nicht näher bekannt sind, und auch schwer festzustellen sind, so dass es ungewiss ist, wie weit diese „Bürgschaft“ wirklich vollwertig ist. Eine Gleichstellung der Haftsumme mit dem eigenen Vermögen der Genossenschaft kann also nicht in Betracht kommen. Da das Vermögen eines nicht unerheblichen Teiles der Genossenschaft in der Inflationszeit aus den bekannten Gründen verloren gegangen oder zusammengekrumpt ist, stimmen wir mit Ihnen darüber überein, dass es einer neuen Stellungnahme der Reichsbank zu den erörterten Fragen bedarf. Ihrem Wunsche, die Kreditbewilligung überwiegend auf der Haftsumme aufzubauen, können wir zu unserem Bedauern nicht beitreten. Es ist ohnehin bei den Genossenschaften die Neigung vorhanden, die Haftsummen, deren Erhöhung im allgemeinen leicht vorstatten geht, über das angemessene Maß hinaus zu steigern. Wir würden diese Vorgänge begünstigen, wenn wir Ihren Wünschen Rechnung tragen wollten. Seitens der Genossenschaften würde dann die Umstellung auf Goldmark und die Schaffung eines neuen eigenen Goldmarkvermögens nicht mit der erforderlichen Energie betrieben werden. Wir können lediglich im einzelnen Fall in eine Unterlassung eintreten, sofern auch wenn im Verhältnis zum Umfang der Geschäfte der Genossenschaft ein nur geringes Vermögen vorhanden ist, gleichwohl eine Kreditgewährung über das sich eigenständig aus dieser Lage der Genossenschaft ergebende Maß hinaus zulässig ist. Im übrigen bilden die sogenannten „Normierungen“ in der Hauptrichtlinie Anhaltspunkte für den inneren Verkehr des Reichsbanks, d. h. für die Überwachung der einzelnen Engagements. Entscheidend ist in weitaus höherem Maße die Güte der sonstigen Mitverbündeten der im einzelnen Fall angebotenen Wechsel. Entspricht diese allen Anforderungen, so darfsten einem Wechselreiten der Normziffern in der Regel Bedenken nicht entgegenstehen.“

• Der neue Ermäßigung der Kapitalverleihstypen. Wie die B. B. B. erklärt, ist die Verordnung des Reichspräsidenten eine eigene Abteilung für Kreditvermittlung eingerichtet. In erster Linie handelt es sich hierbei um Vermittlung von Krediten an Kommunen und staatliche Wirtschaftsförderer, wie z. B. im Falle des Reichsbankdirektoriums an den Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes vom 27. August 1924 vor.

In diesem Schreiben der Reichsbank heißt es u. a.: „Als Hauptgrundlage für die Kreditgewährung muss nach wie vor das eigene Vermögen einer Genossenschaft (Mitgliedergegenstände) angesetzt werden. Es haftet unmittelbar für die Verpflichtungen der Genossenschaft; aus der Bilanz ist ersichtlich, in welcher Art von Geschäften es Anlage gefunden hat und welche Rolle es im Verhältnis zu dem Umfang der Geschäfte einer Genossenschaft spielt usw. Der Charakter der Haftsumme ist demgegenüber wesentlich unbestimmt. Die haftunmögliche Haftserklärung ist höchstens einer Bürgschaft vergleichbar. Dabei ist aber zu beachten, dass es sich in der Regel um eine ganze Anzahl von Personen als „Bürgen“ handelt, deren Verhältnisse im einzelnen der Reichsbank nicht näher bekannt sind, und auch schwer festzustellen sind, so dass es ungewiss ist, wie weit diese „Bürgschaft“ wirklich vollwertig ist. Eine Gleichstellung der Haftsumme mit dem eigenen Vermögen der Genossenschaft kann also nicht in Betracht kommen. Da das Vermögen eines nicht unerheblichen Teiles der Genossenschaft in der Inflationszeit aus den bekannten Gründen verloren gegangen oder zusammengekrumpt ist, stimmen wir mit Ihnen darüber überein, dass es einer neuen Stellungnahme der Reichsbank zu den erörterten Fragen bedarf. Ihrem Wunsche, die Kreditbewilligung überwiegend auf der Haftsumme aufzubauen, können wir zu unserem Bedauern nicht beitreten. Es ist ohnehin bei den Genossenschaften die Neigung vorhanden, die Haftsummen, deren Erhöhung im allgemeinen leicht vorstatten geht, über das angemessene Maß hinaus zu steigern. Wir würden diese Vorgänge begünstigen, wenn wir Ihren Wünschen Rechnung tragen wollten. Seitens der Genossenschaften würde dann die Umstellung auf Goldmark und die Schaffung eines neuen eigenen Goldmarkvermögens nicht mit der erforderlichen Energie betrieben werden. Wir können lediglich im einzelnen Fall in eine Unterlassung eintreten, sofern auch wenn im Verhältnis zum Umfang der Geschäfte der Genossenschaft ein nur geringes Vermögen vorhanden ist, gleichwohl eine Kreditgewährung über das sich eigenständig aus dieser Lage der Genossenschaft ergebende Maß hinaus zulässig ist. Im übrigen bilden die sogenannten „Normierungen“ in der Hauptrichtlinie Anhaltspunkte für den inneren Verkehr des Reichsbanks, d. h. für die Überwachung der einzelnen Engagements. Entscheidend ist in weitaus höherem Maße die Güte der sonstigen Mitverbündeten der im einzelnen Fall angebotenen Wechsel. Entspricht diese allen Anforderungen, so darfsten einem Wechselreiten der Normziffern in der Regel Bedenken nicht entgegenstehen.“

• Der neue Ermäßigung der Kapitalverleihstypen. Wie die B. B. B. erklärt, ist die Verordnung des Reichspräsidenten eine eigene Abteilung für Kreditvermittlung eingerichtet. In erster Linie handelt es sich hierbei um Vermittlung von Krediten an Kommunen und staatliche Wirtschaftsförderer, wie z. B. im Falle des Reichsbankdirektoriums an den Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes vom 27. August 1924 vor.

In diesem Schreiben der Reichsbank heißt es u. a.: „Als Hauptgrundlage für die Kreditgewährung muss nach wie vor das eigene Vermögen einer Genossenschaft (Mitgliedergegenstände) angesetzt werden. Es haftet unmittelbar für die Verpflichtungen der Genossenschaft; aus der Bilanz ist ersichtlich, in welcher Art von Geschäften es Anlage gefunden hat und welche Rolle es im Verhältnis zu dem Umfang der Geschäfte einer Genossenschaft spi



## Bermischtes.

### Die letzte Parade des alten Veteranen.

Aus Landsberg a. d. Warthe schreibt man der "König. Zeit.":

Auf dem blutgetränkten Boden Ostpreußens stand in Hohenstein eine schlichte, aber ergreifende Tannenbergstafelheit, die der Erinnerung an die gewaltige Schlacht bei Tannenberg gewidmet war. Aus allen Reihen sprach die Hoffnung auf einen dauernden Frieden und den heiligen Wunsch, dass Ostpreußen nie wieder den Schritt kriegerischer Kriegsfesten hören möge. Hier und dort erinnern zwar noch Kriegermale an die furchtbaren Stunden des mörderischen Kampfes, aber aus Schutt und Asche sind viele freundliche Bauernhäuser neu errichtet, und zäher Fleiß hat die von den Hufen der Kossakenseiter zerstörte Erde in den Jahren ruhiger Arbeit wieder ihrer Bestimmung zugeführt. Auf solch historischem Boden wirkt eine Tannenbergstele erschütternd, zumal zahlreiche Auwesende selbst an diesen gewaltigen Kämpfen teilgenommen haben. Hindenburg hatte es sich nicht nehmen lassen, an dieser denkwürdigen Feier, die ihm, dem Strategen aus jenen großen Schlachten, besonders nahegelegen mochte, persönlich zu erscheinen.

Es war aber auch ein alter Kamerad erschienen, der damit einen Beweis echter deutscher Treue lieferne: ein 88-jähriger Veteran, dessen Brust das Eiserne Kreuz von 1870 trug. Von seinem Heimatdorf Wittenhagen war er in früher Morgenstunde acht Kilometer bis zur Bahnhofstation Viebenmühl marschiert, um rechtzeitig mit dem Kriegerverein in Hohenstein einzutreffen. Bei der Parade vor Hindenburg erregte es allgemeine Bewunderung, als der alte Veteran mit erstaunlicher Frische mitmarschierte.

Und dann schritt er in später Nachtstunde noch einmal von Viebenmühl acht Kilometer nach seinem Heimatdorf, in dem er begeistert von den Erlebnissen des großen Tages erzählte. Eine Erzählung warf ihn wenige Tage später auf das Krankenlager, von dem er nicht mehr aufstehen sollte. Er wurde zur großen Armee abberufen, von der es keine Rückkehr gibt. Die Festteilnehmer an der Tannenbergstele werden diese leise Parade des 88-jährigen Kameraden nie vergessen.

### Der Weimarer Park als Regierungsbauplatz.

Die Vereinigung zur Pflege deutscher Kultur in Thüringen legt schärfste Verwahrung ein gegen den neuen Plan der thüringischen Regierung, auf einem der Wiesenläge am Eingange zum Park, an welchem das Vereinssiedlung Haupt- und Staatsarchiv steht und welches direkt hinter dem Goethehaus am Frauenplan liegt, ein Verwaltungsbau großer Ausmaßes zu errichten. Auch wenn schließlich heißt es in der Verwahrung, die Regierung vor der ablehnenden öffentlichen Meinung einen Ausweg suchen und auf einem mehr verstreuten Gelände hinter dem Staatsarchiv den Plan durchzuführen wolle, müsse schroff widerprochen werden. Auch so würde einer der schönen Teile des Parks seiner Stimmung entkleidet, die fast allen gebildeten Deutschen so vertraute Freude um das Tempelherrenhaus und das Liszthaus würde auf immer ihre Stimmung ruhiger Naturähnlichkeit verlieren. Jeder Gedanke, den Weimarer Park irgendwie als Bauplatz zu benennen, müsse Verirrung zurückgewiesen werden.

**Durch die Bravourstaf eines Fliegers aus Seenot gerettet.**

Von der Insel Föhr wird uns geschrieben: Während des schweren Sturmes, der über die Nordsee dahinbrauste, befand sich die mit drei Personen besetzte Nach eines Hamburger Kaufmanns vier Kilometer nördlich von Föhr auf See. Die Nach schlug um. Die Insassen hielten sich an dem Boot fest, das vor dem hohen Segang hin und her geworfen wurde. Am Moment der höchsten Not nahte ein Passagiersluazengang mit dem Piloten Otto Willhöft. Unter größter Gefahr für das Flugzeug gelang es dem Piloten, bei der Nach niedergehen und die Schiffbrüchigen kurz vor dem Versinken aufzunehmen.

### Die gesündeste Stadt Deutschlands.

Gesundheitsfanatiker und Menschen, die lange leben wollen, suchen schon lange in Deutschland jenes Dorado, wo wenigen Menschen sterben, und wo sie sich in Behaglichkeit niederlassen können. Ihnen sei die Stadt Lüttgendorf, und in Westfalen empfohlen. Dieser Ort ist nämlich nach den neuesten statistischen Feststellungen die gesündeste Stadt Deutschlands. Die Sterblichkeitsdifferenz beträgt nur 4,2 auf tausend Einwohner.

**\*\* Autounfälle.** Aus Offenburg meldet man: Am Sonntag abend 16.12 Uhr ereignete sich in Böhlbach ein schweres Autounfall. Der Kraftwagen des Kaufmanns Fritz Kloß fuhr auf einen Randstein zu, so dass das Auto zur Seite geschleudert wurde. Frau Kloß war sofort tot. Herr Kloß, der Reichsführer und dessen Frau wurden schwer verletzt. Freiburger Buchdruckereibesitzer Rudolf Goldschmid, in dessen Verlag früher das "Freiburger Tageblatt" erschien, ist am Sonntag infolge eines Autounfalls bei Fahr-Tinglingen tödlich verunglückt.

**\*\* Ein Segelboot gesunken — zwei Personen ertrunken.** Nach einer Meldung der "A. Z." aus Kiel tenterte am Sonntag im Sturm ein Segelboot im dorthin Außenhafen. Der Assistenzarzt an der Universitätsklinik, Dr. Antonowski, und eine junge Dame sind ertrunken.

**\*\* Ein Unfall im Tigerkäfig.** Am Montag vormittag fanden im Circus Krone in Berlin photographische Aufnahmen der großen Löwen- und Tigerkuven statt. Beim zweiten Zirkus war der Zentralkäfig auf einem freien Platz vor dem Circus aufgebaut worden. Der Käfig führte aus dem Stallzelt direkt in den Käfig. Vor einigen Tagen hatte die Tigrin "Delia" ihre Kollegin "Namilia" aus Eisenstadt gepackt und sehr böse zugerichtet. "Namilia" sollte bei der

photographischen Aufnahme zum ersten Male wieder mit den anderen Tigern zusammen in den Zentralkäfig kommen. Verschiedene photographische Aufnahmen gelangen sehr gut, und als die Tiere durch den Raumgang wieder in ihre Käfige gelassen werden sollten, attackierte plötzlich "Delia" wieder ihre alte Nivalin, um sie zu beißen. An diesem Augenblick sprang der Direktor Benedix dazwischen, um die rasende Bestie von ihrem Opfer abzubringen. Die Droschkenlange zerstörte unter einem Brantenhieb der "Delia", einen weiteren Brantenhieb traf den Direktor in den linken Oberarm und riss diesen auf. Direktor Krone, der neben dem König stand, ergriff eine Droschkenlange, bearbeitete die Tigerin damit und wurde von mehreren Angestellten so nachdrücklich dabei unterstützt, dass "Delia" von dem Direktor abließ.

sein sollte. Man nimmt schärfste Verantwortung an, dass der Prost alles in allem ungefähr 60.000 Pfund Sterling gekostet hat. Bei ihrer Überführung in das Buchhaus hatte der Kraftwagen, in dem sie transportiert wurden, eine Reihe von Unfällen. Die beiden Wörter erlitten jedoch keinen Schaden. Beim Eintritt in das Buchhaus bemerkte Voeb: "Es ist gar nicht so ora, dieser Ort."

**\*\* Ein neuer transatlantischer Rekord der "Mauretania".** Der Funard-Typen "Mauretania", der am Montag in Plymouth eintraf, hat die Strecke New York-Plymouth in vier Tagen 21 Stunden 57 Minuten zurückgelegt und damit einen neuen transatlantischen Rekord aufgestellt.

**\*\* Neuerschützen in den Petroleumshäfen von Batu.** Dem "Daily Express" wird aus Moskau gemeldet, dass fünfund



**\*\* Neuer Rekord des deutschen Schiffsbaues.** Die bedeutende Verminderung der Betriebskosten, die sich nach den auf Fracht-Motorfischen gelämmten Erfahrungen durch Verwendung der Dieselmotoren als Antriebsmaschinen statt der Dampfmaschinen ergibt, hat die Hamburgisch-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft veranlaßt, zwei große Passagier-Motorfische für die Südamerikafahrten zu lassen. Das erste von diesen, "Monte Sarmiento", ist fertiggestellt und wird in Kurzzeit seine erste Ausfahrt unternehmen. Das Schwesterschiff "Monte Olivia" geht ebenfalls der Vollendung entgegen. Die "Monte Sarmiento" zählt mit 14.000 Bruttoregistertonnen zu den größten Passagierschiffen, erreicht aber mit 7000 Pferdestärken gegen 6200 der bekannten anderen Südamerikadampfer "Cap Norte" und "Antonio Delfino" eine größere Geschwindigkeit, nämlich etwa 15 Seemeilen. Alle Hilfsmaschinen einschließlich der Küchenberde und Badösen werden elektrisch betrieben. Die elektrische Zentrale, die von dem Schiffsantrieb unabhängig ist, wird durch fünf Dieseldynamos von nicht weniger als 3500 Pferdestärken mit Strom gepeist und übertrifft damit z. B. die elektrische Zentrale des "Imperator" und der "Deutschland". Das Schiff ist eingerichtet für 2000 Fahrgäste & Klasse mit zwei großen Speisesälen, Rauchsalon, Gesellschaftssalle, Schreib- und Lesesälen und geräumigen Promenadendecks. Die Sicherheitseinrichtungen entsprechen höchsten Anforderungen. Das Schiff ist ausgerüstet mit neuer Riegel-Kompanlage und Gradkursfeuer, Unterwasserhochschaal und Tiefenleitung. So wird dieses Meisterwerk deutscher Schiffbaukunst dem Auslande zeigen, was deutsche Schiffseeder unter Wiederaufbau verloren haben.

**\*\* Amundsen und der Nordpolflug.** Aus Kristiania wird gemeldet: Amundsen erklärt in einem Interview mit "Morgenposten", dass es keineswegs seine Absicht sei, den Nordpolflug anzugeben. Bis jetzt sei der Plan aus peinlichen Gründen gestrichen, jetzt würde er aber die Sache so ordnen, dass ein Flug sich verwirklichen lasse, auch ohne fernere Hilfe des Staates.

**\*\* Vier Flieger tödlich abgestürzt.** In der Nähe von Viborg (Schweden) ist eine Militärwetterstation aus einer Höhe von 50 Metern abgestürzt. Vier Flieger wurden getötet. Fehlerhafte Planöver sind schuld an dem Unglück.

**\*\* Das Festmahl der verurteilten Kanabenhörder.** Neben den Prost und den Verhalten der beiden jugendlichen Hörder, der Millionärssöhne Voeb und Leopold berichtet der Neuwerker Korrespondent des "Daily Telegraph" folgende Einzelheiten: Die Gefangenen wurden nach Polizei-Bontentary gebracht, um ihre 18-monatige Zuchthausstrafe anzutreten. Trotz ihrer gleichmäßigen Wiedergutmachung, die sie im Gerichtssaal zur Schau trugen und mit denen sie den Urteilspruch des Richters Wavertzen hörten, fühlten sie doch sicherlich eine starke Erleichterung, da sie dem Tode entronnen waren. Die jungen Leute feierten ihre Errettung vom Tode, indem sie ein großes Mahl bestellten, das ihr letztes vor dem Eintritt in das Amtsgefängnis

dreiheitlich Petroleumshäfen durch eine gräßliche Neuerschützen, die in den Petroleumfeldern von Batu ausgebrochen ist, vollkommen zerstört worden sind. Eine große Anzahl der Schiffe hat einen täglichen Ertrag von 100 Tonnen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel geschätzt. Man schreibt die Entstehung der Neuerschützen einem Hurrikankatastroph.

**\*\* Ein Wasserflugzeug in den Tiber gestürzt.** Ein Wasserflugzeug, das auf den Tiber niedergehen wollte, überstürzte sich und ging in dem Fluss unter. Der Flieger wurde nicht gefunden. Er scheint von der Strömung fortgerissen worden zu sein.

**\*\* Die amerikanischen Weltflieger in Chicago.** Die amerikanischen Weltflieger sind am Montag von Dayton (Ohio) nach Chicago gelangt. Sie haben noch 3540 Meilen bis zu ihrem Startplatz Seattle zurückzulegen.

### Das Ende der Verbrecherkolonie Guiana.

Die französische Regierung hat, wie bereits kurz berichtet, im Prinzip beschlossen, den Bagno von Guiana abzuschaffen. Die Schwerverbrecher sollen nicht mehr zur Deportation verurteilt werden, sondern ihre Strafen in französischen Zuchthäusern verbüßen. Die 4500 Sträflinge, die zurzeit in Guiana sind, sollen nach Frankreich zurückgebracht werden und auf die Strafanstalten im Lande verteilt werden. Was mit den Deportierten geschehen soll, die ihre Zeit abgearbeitet haben, aber nach dem Gesetz noch eine gewisse Zeit in den Kolonien bleiben müssen, ist noch nicht bestimmt. Diese wichtige Änderung ist hauptsächlich der Aufklärungsarbeit des Journalisten Albert Londres mit seinem Buch über die Hölle von Guiana zu verdanken. Albert Londres wurde fürstlich von Heriot empfangen, der ihm mitteilte, dass die Kommission, die sich seit acht Monaten mit der Reform des Bagno beschäftigt habe, jetzt ihre Arbeit beenden werde. Die jetzige Regierung sei zu der Überzeugung gekommen, dass es am besten sein würde, die unzeitgemäße und grausame Bestrafung durch Deportation zu unterdrücken. Diese Verbesserung wird allerdings nicht ganz so schnell eingeführt werden, als die ersten Mitteilungen vermuten ließen. Der Minister für die Kolonien, Taladier, hat einem Mitarbeiter des "Matin" erklärt: "Es ist richtig, dass bei der Beratung über das Budget für die Kolonien der Ministerpräsident, der Finanzminister und ich zu der Ansicht gekommen sind, es sei am besten, den Bagno abzuschaffen. Es soll in Zukunft kein Verurteilter mehr nach den Kolonien verschickt werden. Man muss aber noch darüber beschließen, was das Schicksal der Deportierten sein wird, die nach verbüßter Strafe noch nicht nach Frankreich zurückkehren dürfen. Mit dieser Frage hat sich jetzt die Kommission zu beschäftigen, die von meinem Vorgänger Sarraut gefasst worden ist. Das Problem ist nicht leicht zu lösen. Der Finanzminister muss dabei misstrauen. Auch das Budget wird durch eine unmittelbare Umwandlung zunächst stark belastet, aber diese Schwierigkeiten werden uns nicht abschrecken. Es darf als sicher betrachtet werden, dass vom nächsten Jahre an kein Verbrecher mehr nach Guiana verschickt werden wird."

### Wohnungen

Gut möbliert, sauberes Zimmer, mit Schlosskammer, Nähe Hauptbahnhof, Südseite, von d. Beamten erlaubt. Preisangeb. und. Nr. 875 an die Gip. d. Bl.

Al. Irm. 3.-3. Wohnung, Mr. Mietz 275 A. Wacker Mann, pol. 1. Penzion, grob, Größe 3 oder 4.-3. Wohn., 37.-M. bis 600,- deutlich ob. und. freie Tage zu laufen, gel. Wacker, m. gew. Angebote unter S. W. 218 Anwohndenk Tresden erbieten.

### Wohnungstausch!

Schöne ländliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Badkabin. 1. Obergeschoss, in freier Lage in Radeberg, gegen gleichhohe oder höhere in Dresden (wenig abgl. Dresden-N. Nähe Albertplatz - Süderholzstr. 12.) zu tauschen gesucht. Ggf. öffentl. Radeberg unter Nr. 100 an die Gil.-Gip. d. Bl. Radeberg.

### Wohnungstausch.

Schöne Wohnung in Dippoldiswalde, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Gartenanlage, gegen gleichhohe oder höhere in Dresden zu tauschen gesucht. Ggf. öffentl. Radeberg unter Nr. 200 an die Gil.-Gip. d. Bl. Radeberg.

### Damen u. Herren finden gute Aufnahme

In Pension im Oberbad Premer 1. P. Gebiegte Terrasse, gut gebeutl. Zimmer. Preis nach Verhandlung. Nach werden einige 10. Mädchen zur Besoldung in Alte und Neue, giebt. Anfangsformen und nach angenommen. Ältere durch Frau Frieder Lersch, Parchim, Meckl.



Die grosse Nachfrage nach unserer allgemein beliebten

## Wassil-Cigarette-3Pf.

steigt sich von Tag zu Tag. Wer Wassil probiert, ist entzückt von dem würzig süßen Duft, hervorgerufen durch das raffinierte Mischungsrezept alterfahrener Fachleute. Die Wassil-Mischung enthält nur ausgewählte rassige Tabake aus den hochkultivierten orientalischen Tabakdistrikten.

# CASANOVA

GIGARETTENFARIK

# Jubiläums-Verkauf

**Unser Jubiläums-Verkauf** Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens unserer Firma findet in sämtlichen Räumen **Unsere Jubiläums-Gabe** diesen Verkauf angekündigten Gegenstände sind ganz besonders niedrig herausgearbeitet. Außerdem werden wie unseren werten Kunden beim Einkauf von M 17.70 an zum Andenken unsere Jubiläums-Gabe überreichen. Sie besteht aus einer Schreibmappe, die einen Schnauß für jeden Schreibstift bilden wird. In ihrem eigenen Interesse bitten wir unsere werten Kunden, die günstigen Angebote und Gelegenheiten dieses Jubiläums-Verkaufs zu benutzen.

Mantel aus meliertem Plauderstoff, weite Form, mit Handgurt, besonders preiswert ..... M 18.70	Kleiderrock aus braunschmelzendem Stoff, seitlich Tasche und Knopfchen, schmales Gürtel ..... M 1.70	Blusenstoffe, reine Wolle, enorme Auswahl mittler und dunkler neuerster Streifen, 70 cm breit ..... Meter M 2.70
Mantel aus gutem einfarbigem Plauderstoff, weite Form, mit vollem Velveting ..... M 27.70	Kleiderrock aus gesammeltem Stoff, leicht angerieben, seitlich eingeschnittene Tasche und Knopfchen ..... M 3.70	Röckchen, mittelfarbig, meliert, Grund mit dunkelfarbigen Streifen, für prakt. Röcke u. Kleider, 100 cm breit, d. Meter M 3.70
Mantel aus gutem Filzstoff, weite Form, mit reicher Biesengarnitur, besonders preiswert ..... M 29.70	Silzhüte, viele Formen, in hellen sowie dunklen Farben, besonders preiswert ..... M 3.70	Luchlaros und -streifen, schöne, glanzende Ware, für praktische Kleider u. Röcke, 90 cm breit, d. Meter M 4.70
Mantel aus gutem Velourstoff, feinenhafter, tailllose Frauenform, mit Biesengarnitur ..... M 47.70	Samthüte, moderne Modellen sowohl breitrandige Formen, besonders preiswert ..... M 18.70	Beinkleid, dicker Stoffstoff, mit Stoffdruck, d. Meter M 2.60, einfache Ausführung M 2.25, L 70
Mantel aus gutem schwarzen Velour-Samt, ganz auf Seidenjerse gefüttert ..... M 87.70	Pelzkragen, breite, reiche Form, aus Wolfsjagd, auf rein seidener Raut ..... M 47.70	Herren-Hut, prima Wolle, in verschiedenen Farben, moderne Form, mit gestepptem Rand ..... M 7.70
Jackenkleid aus melierten Stoffen, ganz besonders preiswert ..... M 17.70	Vadisch-Jumper aus Seidenstoff, viele Farben, gute Verarbeitung, besonders preiswert ..... M 5.70	Herren-Stoff, prima dunkelfarbenes Baumwollgarn, für Sport- und Straßenanzug, 145 cm breit ..... M 18.70
Jackenkleid aus blauem Chiffon, reine Wolle, sehr jugendliche Form, besonders preiswert ..... M 26.70	Vadischrock, plisséform, aus reinwollinem Chiffon, vorzügliche Qualität, besonders preiswert ..... M 8.70	Herren-Winterpaletot aus grobem Stoff, mit Rückenfutter, mit Rückengurt u. Falten, weite Knopfstellung, eleg. Verz. ..... M 69.70
Kleid aus gestreiftem Stoff, hoher Ausschnitt, mit Knielegesägen ..... M 7.70	Kleinmädchenkleid aus weichem Körperbarchent, mit handstück, kleidbare Hängetafel ..... M 2.70	Hosenträger, bordäfflicher Samt, mit Lederpatten ..... M 8., 12.00, 2., 1.40, 1.10, L 70
Kleid, jugendliche Form, aus gewebtem und einsäbigem Wollstoff zusammengestellt ..... M 13.70	Kleinmädchenkleid aus Velourbarchent, hübsche Muster, in dunklen Farbstellungen ..... M 3.70	Herren-Sportshemd mit losen Kragen, für Jagd und Wandern ..... M 10.70
Kleid aus guter Voilette-Selbst, in verschiedensten Farben vorrang. Röde recht mit Rosinen geschmückt ..... M 28.70	Spiel- und Wanderanzug aus gelbem Tannsstoff, für 9 bis 4 Jahre, besonders preiswert ..... M 7.70	Kinder-Siesel aus starkem, schwerem Leinen, solide Ausführung, Derbyform, mit Hos., Größe 81-86 ..... M 7.70
Kleid aus gutem Crepe de Chine, goldfarbene Handmalerei im verschiedensten Farben, besonders preiswert ..... M 41.70	Damenweste aus feiner Baumwollgarne, in hellen und dunklen Farben, gutes Material ..... M 11.70	Elastin-Garnitur, kurz, mit gewebtem Gürtelring, Bambouquin, Falde abgeschloß ..... M 6.70
Bluse aus gutem Baumwollfrottee, Sportiform, offen und geschlossen tragbar, besonders preiswert ..... M 2.70	Strandjäschchen aus guter Wolle, nette Verarbeitung, Schulträger, Schnur eingestricktes Raut ..... M 13.70	Möbelbezug-Stoff, Sesselgewebe, im Blattmuster, grau-hellgrün, 180 cm breit ..... Meter M 7.70
Bluse aus Seidenstoff, in allen modernen Farben, lange Jumperform, absteigend garniert, besonders preiswert ..... M 4.70	Ländellschlürze, Röde, Form, aus weiß gestreitem Batist, mit Stickereien, verarbeitet ..... M 7.70	Bettstelle, weiß lackiert, mit prakt. Holzfußboden, Größe 190x80, besonders preiswert ..... M 27.70
Bluse aus bunfblauem Popeline, Jumperform, mit unartiger, bunter Struktur, besonders preiswert ..... M 7.70	Wiener Schlürze aus Mon.-Wollf. gestricktem Indigostoff, m. Volant u. Tasche, außerst praktisch ..... M 1.70	Wanderhemden, prima Tricot, mit Brusttasche, grün meliert, besonders preiswert ..... M 3.70

Eingang  
Schreibergasse 3

## Reste und Abschnitte

Eingang  
Schreibergasse 3

### Waschstoff-Reste

Glandeng-Reste, teilweise mit kleinen Flecken, für Schürzen u. Hausskleider, im Rest Meter M 0.95,	-.78
Zephir-Reste für Blusen und Kleider, mittelfarbig gelblich ..... im Rest Meter M	.85
Bettasatin-Reste, weiß-rosa, weiß-blau, gemustert, teilweise mit kleinen Flecken ..... im Rest Meter M	.88
Perkal-Reste für Blusen und Oberbekleid., hellgrundig, mit aparten Streifen, im Rest Meter M 1.10,	.95
Grononne-Reste, dünn gemustert, für Schürzen und Küchenbezüge ..... im Rest Meter M 1.25,	.98
Kleidervelour-Reste, schöne, weiche Qualität, in schöner Musterauswahl, im Rest Meter M	.98
Schleierstoff-Reste, hellgrundig, in verschied. Streifen und Mustern, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	1.35
Schlürzenstoff-Reste, ca. 116 cm breit, in dunkel- und mittelfarbige Streifen, vorzügl. Qualität, im Rest Meter M	1.65
Frotte-Reste in schönen Streifen und Karos. Besonders preiswert ..... im Rest Meter M	1.75

### Wollstoff-Reste

Hausskleiderstoff-Reste in farbig und gestreift, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	.95
Blusenstoff-Reste, mittelfarbig und dunkelfarbig, mit aparten Streifen ..... im Rest Meter M	1.15
Schotten-Reste für Kinderkleider und Röcke, in schönen Farbstellungen ..... im Rest Meter M	1.35
Kleiderrock-Reste, dunkel, mit aparten Streifen, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	1.70
Cheviot-Reste, reine Wolle, in großen Farbtonen ..... im Rest Meter M	1.95
Glausch-Reste für Wintermantel, farbig gemustert, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	2.95
Donegal-Reste für Kostüm und Nebengangsmantel, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	2.95
Glausch-Reste für Kindermantel, in einfärbig, jede und anderen lebhaften Farben ..... im Rest Meter M	5.90
Velour de laine-Reste, einfärbig grün, braun und sand, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	8.90

### Wäschestoff-Reste

Hembentuch-Reste, schöne farbfähige Qualität, besonders preiswert ..... im Rest Meter M 1.06,	.68
Handtuch-Reste, Gestreift, weiß, mit roter Kante, sehr preiswert ..... im Rest Meter M .85,	.70
Limon-Reste, ca. 80 cm breit, vorzügliche Qualität, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	.85
Handtuch-Reste in Beinen, grau und weiß gestreift ..... im Rest Meter M	1.15
Kleidertrips-Reste für Kragen und Garnituren ..... im Rest Meter M	1.35
Opal-Reste, ca. 80 cm breit, für Blusen und Garnituren, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	1.40
Damast-Reste, ca. 80 cm breit, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	1.65
Dowlas-Reste, 148/150 cm breit, für Bettlaken, besonders preiswert ..... im Rest Meter M	2.70
Stuhltuch-Reste, 150 cm breit, auch für Bettlaken, schöne haltbare Qualität ..... im Rest Meter M	2.90

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abteilung, I. Stock

**RENNER**  
**DRESDEN MODE**  **HAUS ALTMARKT**

Telegramm-Adresse:  
Moderrenner, Dresden  
Fernsprecher:  
2 5 3 2 1

## Familienanzeige

**Statt Karten.**  
Für die vielen wohltuenden Besuchserinnerungen und die reichen Blumenpäckchen  
den Beispielen unserer lieben Götter.

**Fritz Riepl**

Dresden wir nur hier durch alle lieben Verwandten und Freunden unseres herzlichen Dank aus.  
Dresden, im September 1924.

**Familie Max Riepl.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Montag vormittag im 63. Lebensjahr unerwartet ein Herzschlag mein innig geliebter Gatte, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel.

## Franz Buchner.

In tiefstem Schmerz

Helene Buchner geb. Kluge,  
William Buchner, Baumeister,  
Erich Buchner, Oberkreisrath,  
Rudolf Buchner, Verw.-Prakt.,  
Charlotte Buchner geb. Büttner,  
Doris Büttner,  
Wally Riedel  
und Enkelkinder.

Dresden, Klosgasse, Aus (Erzgeb.),  
den 16. September 1924.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Sept.  
1/2 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Am 15. September verschied unerwartet unser  
Bezirksdirektor L. R.

## Herr Richard Grunow in Dresden.

Der Verstorbene — erst am 1. Juli d. J. von der Leitung der Bezirksdirektion zurückgetreten — stand lange Jahre hindurch in den Reihen unserer ersten Mitarbeiter, unermüdlich um das Wohl seiner Gesellschaft besorgt. Sein Wirken sichert ihm ein dankbares und ehrendes Gedanken.

Stuttgart-Berliner  
Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entzog uns der grausame Tod am 11. September abends 4,8 Uhr ganz unerwartet meinen lieben Göttern, unteren lieben, rafflos schaffenden Vater

Geblebgutsbesitzer

## Carl Martin Lehmann

herr vor seinem vollendeten 65. Lebensjahr

„Und wenn es möglich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

Geblebgutsbesitzer, Lehnshofshaus, den 17. September 1924.

Im Hinter, Vater Bauer

Marg. Lehmann geb. Wolf,  
Walther Lehmann, stud. agr.,  
Else Lehmann,  
Johanna Günzel.

Wuf Wunsch unweit viel zu krabbeln geben mir dies erl.  
nach seiner Einsichtung bekannt. Von Heilbeobachtungen will  
bereits bald berichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

## Mädel

segen in dankbarer Freude an

## Hans Joachim Herrmann u. Frau Margarete geb. Reichardt

Großditz bei Riesa, den 16. September 1924.  
u. St. Petriklinik San. Rat Dr. Goldberg.  
Wintergästestraße 17.

## Statt Karten.

Am 15. September entstieß Gott nach kurzem Krankenlager im Johann-Sebastian-Bach-Krankenhaus mein herzensgutes Gatte und Bruder

Karl. Revierförster

## Gert Dutschle.

In tiefstem Schmerz  
Margarete Dutschle  
mit Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Freitag den 19. September, 1,30 Uhr, im Krematorium Riesa. Einige Kronspenden nach dem Krematorium erbeten. Von Beileids-  
bekundungen bitten wir abzuweichen.

## Sächsische Familienanzeige.

Geboren: Gerhard Adel, Dresden, S.; Hans Egon-Sennwein, Freiberg, T.  
Gestorben: Kurt Schröder m. Margarete Schröder, Dresden; Willi Knabe m. Else Knabe, Altkötzsche, Freiberg, T.; Hermann Höhne m. Gertrud Schiebel, Pirna.  
Geftördert: Magdalena Schneider, Malter, Pirna.  
Gestorben: Carl Albert, Marg. Karol, Richard, Max, Clemens, Siegenburg, August Karoly, Clara verm. Günther.

Weiche evang.  
Haushaltungsschule  
nimm. Januar 1925 noch  
ein junges Mädchen  
mit 1. Schm. und Preis  
ab. u. O. 681 Gp. 5. Bl.

**Detektiv  
Schipek**  
Moritzstraße 6, I.  
Fernruf 11011.  
Beobachtungen  
Erkundungen  
25 Jahre im Beruf!  
Weitverkehren

Erwerbstätige Dame mit  
einem Kunden sucht  
**gebildete Dame**  
(kleinenrentner) zur leiblichen  
Führung des al. Haushalt.  
Gebraucht wird außer einer treuer  
Wohnung, viele Schränke,  
Unterste unter P. A. 24  
an die Grp. 5. Bl.

**30 Jahr. Fräulein**  
sucht Stellung  
in befremdet, freizügigem  
Haushalt. Sündhaft ist im  
alltag vorkommenden Unterhalt  
bestrebt bemerkbar, auch in  
der Ausschreitungen.  
Helene Rooscher,  
Ritterg. Brauna b. Kamenz.

Heinrich Mätschke  
Lager fertiger  
**Türen**

Großbör. 34. Tel. 22178

**Dachpappe,**  
einf. 1. Rollen u. doppelt ge-  
klebt 1. Tafeln billig z. verk.  
Görlitzer Straße 16.

**Tilsiter  
Vollfett - Käse**  
Pfd. 1,18 f. Tafelscheiben  
bei Haus.  
G. Wissmann,  
Tilsit, Ostpreußen.

**Arztliche Personalanzeige**

**Frauenarzt Dr. Naumann, Blasewitz,  
zurück.**

**Dr. Einecker,**  
Facharzt f. Krankheiten der Harnwege u. der Haut.  
Lützschaustr. 4, II. 11-1. 4-6. Sonntags-  
zurück. nur vormittags.

**Frauen-Leiden**  
und andere behandelt nach erfolgreicher Methode  
**Emmeline Oehmichen**  
Vertr. d. Naturheilkunde, Sachsen-Allee 1, II.

Sprechst. 3-5 Uhr.  
**Frauenleiden jeder Art,**  
gewissenhafte Beratung und Behandlung  
**Frau Eliseah Hammacher**, **Seitengasse 10.**  
Sprechst. abg. norm. 9-12 Uhr.

**Arthur Riller, Dentist**  
Lindenaustr. 28, I., **zurück.**

Unsere Kanzlei ist künftig 8-1 und 3-4,7 Uhr, Sonn-  
abends 8-3 Uhr geöffnet. Wir sind vormittags 11-1 Uhr  
(Dr. Thürmer) und nachmittags 1,4-6 Uhr, Sonnabends 12 bis  
2 Uhr (Schmalz), sonst nach Verabredung zu sprechen.

Rechtsanwälte

**Oberjustizrat Dr. Thürmer**  
Justizrat Schmalz

Dresden, Johann-Georgen-Allee 14,  
am 16. September 1924.

**Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen**  
in bekannter erstklass. Ausführung durch

**Fritz Rauschenbach Nachflg.**

Ringstraße 4 — Telefon: 17933, 12171.

**Grundstücke**

aller Art, wie

Billen, Zinsböhle,

Gärtner, Hotels,

Güter, Fabriken

kauft man durch

Alex. Neubauer,

Ferdinandstr. 12.

**Guts**

Pacht, Habell,

10-150. In Wett. 45

400-1000. 800-1000

1000-1500. 1500-2000

2000-2500. 2500-3000

3000-3500. 3500-4000

4000-4500. 4500-5000

5000-5500. 5500-6000

6000-6500. 6500-7000

7000-7500. 7500-8000

8000-8500. 8500-9000

9000-9500. 9500-10000

10000-10500. 10500-11000

11000-11500. 11500-12000

12000-12500. 12500-13000

13000-13500. 13500-14000

14000-14500. 14500-15000

15000-15500. 15500-16000

16000-16500. 16500-17000

17000-17500. 17500-18000

18000-18500. 18500-19000

19000-19500. 19500-20000

20000-20500. 20500-21000

Taghemden aus starkem Hemdentuch mit Bogenabschluß . . . 2.25  
Taghemden aus bestem Renforce mit Stickereibeschluß . . . 2.50  
Beinkleider mit Stickereivolant, offen und geschlossene Form . . . 2.50  
Beinkleider mit reichem Stickereivolant . . . . . 3.75  
Nachthemden aus Renforce mit Stickerei verarbeitet . . . . . 4.50  
Nachthemden mit Stickereisets und -sets . . . . . 6.25  
Hemdhofen offene Form mit Stickereisets . . . . . 5.75  
Hemdhofen geschlossene Form mit reicher Stickerei . . . . . 7.50  
Untertallen aus bestem Renforce mit breiter Stickerei . . . . . 1.50  
Prinzessbröcke aus gutem Wüschstoff, Hohlaumverarbeitung . . . . . 8.25

## Bettwäsche

Bezüge aus bestem Linon . . . . . 12.75  
Kissen aus bestem Linon . . . . . 2.75  
Bezüge aus gutem Stangenleinen . . . . . 13.50  
Kissen aus gutem Stangenleinen . . . . . 3.—  
Oberschlaglaken mit Stickereisets . . . . . 14.50  
Kissen mit dreifachigem Stickereisets . . . . . 5.50  
Betttücher aus gutem Nessel, 150/225 cm breit . . . . . 5.50  
Betttücher aus Dowlat, 160/240 cm breit . . . . . 7.50

Ein Posten Eisenbettstellen weiß lack, Kopf- u. Fußteil u. Holzfüllung 48.—

**Wallstraße • Webergasse  
Scheffelstraße**

**Größere Brillanten**  
gegenbare Kasse kauft  
Adolf Arndt, Uhrmachermeister,  
Gegründet 1895. Landhausstr. 11. Gegründet 1895.

13



**Wenn der Vater mit dem Sohne**

der Mutter eine recht große Freude bereiten will, so kauft er ihr bei Karl Winkler eine tadellose „Naumann“-Nähmaschine und stellt sie ihr unter den Weihnachtsbaum oder neben den Geburtstagstisch. Oder er schenkt sie ihr, wenn er gerade etwas Besonderes bei ihr gut zu machen hat. Die Wirkung wird immer die beste sein: Die teure Gattin freut sich ganz außerordentlich! Selbstverständlich wird es auch Ihre Braut tun, wenn Sie diese hiermit bedenken.

Die „Naumann“ der weitbekannten Aktiengesellschaft vom Seidel & Naumann, Dresden, verdient mit Recht Ihr Vertrauen vor irgend weidem anderen Maschinen von Ruf, denn sie bietet volle Bürgschaft für Güte! Die „Naumann“ zeichnen eine schöne Naht und ein gleichmäßiger Stich aus. Sie näht vor- und rückwärts, stopft und sticht peinlich sauber. Auch in der Möbelausführung ist sie sehr schick und zierte deshalb das Heim. Sie werden gut und dabei preiswert!

„Naumanns“ stellen auch die vornehmen „Germania“-Fahrer her. „Germania“ ist die Marke von Weltuf. In den Winkler-Läden sehen Sie die neuesten Modelle. „Germania“-Räder laufen spielerisch leicht und sind unbedingt zuverlässig. Bei allerbeste Arbeit und hervorragend schöner Ausstattung sind sie sehr preiswert.

Kommen Sie in die Winkler-Läden: Struvestraße 9, Johannastraße 19, Prager Straße 33!

Sehen Sie! Wählen Sie! Kaufen Sie! Natürlich gegen Teilzahlung, wie dies heute üblich ist!

**Karl Winkler** o. n.  
Struvestr. 9, Johannastr. 19, Prager Str. 33.

**Geschmackolle**  
**Familiendrucksachen**  
Reiset aktionsloses Buchdruckerei  
Liepach & Reichardt  
Marienstr. 38/42 Dresden-R. Telefon 25241

**Fritz Rauschenbach**

Nichts... Ringstr. 4. Tel. 17033, 12171.  
Beschäftigungsgeber: Rieke, Rieke und  
Bürgel in groß. Glasm., zu blühenden  
Preisen und in erstaunlichen Qualitäten.

**Pianos, Flügel**  
von herausragender Güte und Konzertqualität  
empfohlen ganz besonders preiswert

**Rabe, Zirkusstraße 30.**  
Weltmarken: Kaps, Kuhse, Zettler &  
Winkelmann u. a. — Große Auswahl.

**Günstiger  
Kauf!**

**Landw. Grundstück**

Konzertdirektion F. Ries (F. Pöltner)  
HEUTE Mittw., 7 u. Palmenhof  
**HELGA PETRI**  
zur Laute.  
Auseinanderes Programm.  
Nächsten Freitag, 7 u. Palmenhof  
**EINZIGES KONZERT**  
Professor Frederic  
**LAMOND**  
Beethoven.

Karten: F. Ries, Seestr. 21, u. Abendkasse

Stadtband der Dresdener Frauenvereine  
Heute Mittwoch abends 8 Uhr

**Rikarda-Huch-Abend**

Rezitation von Friedericke Stritt

Aula, Seminar, Marienstraße 8.  
Karten: 1 und 2 Mk. Hackathans Buchh., Pillnitzer  
Straße 46, und Abendkasse.

Verband Deutscher Zithervereine.

Jahr 34 Kongreß  
Montag den 22. September 1924, abends 8 Uhr  
im Vereinshaus, Augustusstraße 17.

**Haupt-Konzert.**

Vorstellung: Paul Siegelberg, Wehlen.  
Mitspieler: W. O. Mickenschreiber, Eben.  
Anton Smotak, Jäsch.

Stunden von 2 - 1.30 u. 1.30 bei 3. Ries, Seestr. 21.

Geb. Beig. 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 9990, 10000, 10010, 10020, 10030, 10040, 10050, 10060, 10070, 10080, 10090, 10090, 10100, 10110, 10120, 10130, 10140, 10150, 10160, 10170, 10180, 10190, 10190, 10200, 10210, 10220, 10230, 10240, 10250, 10260, 10270, 10280, 10290, 10290, 10300, 10310, 10320, 10330, 10340, 10350, 10360, 10370, 10380, 10390, 10390, 10400, 10410, 10420, 10430, 10440, 10450, 10460, 10470, 10480, 10490, 10490, 10500, 10510, 10520, 10530, 10540, 10550, 10560, 10570, 10580, 10590, 10590, 10600, 10610, 10620, 10630, 10640, 10650, 10660, 10670, 10680, 10690, 10690, 10700, 10710, 10720, 10730, 10740, 10750, 10760, 10770, 10780, 10790, 10790, 10800, 10810, 10820, 10830, 10840, 10850, 10860, 10870, 10880, 10890, 10890, 10900, 10910, 10920, 10930, 10940, 10950, 10960, 10970, 10980, 10980, 10990, 10990, 11000, 11010, 11020, 11030, 11040, 11050, 11060, 11070, 11080, 11090, 11090, 11100, 11110, 11120, 11130, 11140, 11150, 11160, 11170, 11180, 11190, 11190, 11200, 11210





Das Merkzeichen meiner großen Herbstangebote sind

# Kleiderstoffe

in nur höchstklassigen Wertqualitäten und überwältigender Auswahl  
dabei außerordentlich niedriggestellte Preise

Reinwoll. Cheviot 90 br., solide Ware, marine, braun, grün, schw.	<b>2.40</b>
Reinwoll. Cheviot 105 br., sehr gehaltvolle empfehlensw. Ware	<b>3.25</b>
Reinwollene Serge 90 br., in sehr großem Farbensortiment	<b>4.25</b>
Reinw. Serge 105 breit, gute Qualität	<b>5.50</b>

Reinwoll. Popeline 90 br., elegante Kleiderware, alle Farben	<b>4.90</b>
Reinwoll. Popeline 105 br., 20 allerneuste aparte Herbstfarben	<b>5.75</b>
Streifen - Wollserge 105 br., neueste Streif., aparte Farbstellungen	<b>4.75</b>

Foulé-Streifen 105 br., neuerster Geschmack, Herbstware	<b>8.50</b>
--	-------------

Gabardine, reinwoll. 130 br., hochwertige Ware, alle Farben	<b>9.50</b>
Neue Mäntelstoffe beste Flauschqualitäten in 130 cm breit	<b>8.50</b>
Kostüm-Rips, reinwoll., gehaltvoller Fabrikat, 130 br.	<b>12.50</b>
Velour de laine 130 br., 12 Farben, höchstklassige Ware	<b>13.25</b>

# BÖHME

Konfektions- und Modenhaus

Dresden-A., Georgplatz

Verlangen Sie meine bewährten Beyer-Schnitte!

Die führenden und vorbildlichen deutschen Nähmaschinen

## Pfaff - Phönix - Adler:

Ihre hohe, überlegene Güte wird bewiesen durch die bevorzugte, weiteste Verwendung in sehr anspruchsvollen Nähbetrieben. Jahrtaus. jahrein, von früh bis spät, wird dort peinlichste Qualitätsarbeit gefordert. Jeder Nähfabrikant, jede Näherrin schätzt diese Nähmaschinen über alles.

Deshalb nur diese Besten auch unserer Hausfrau.

Nähmaschinen für Familien-Gebrauch kauft man für das Leben nur einmal, dann nur das Beste!

Güte — Leistung — Schönheit — ist verkörpert in diesen Edel-Fabrikaten, die unübertroffen nähen, sticken und stopfen, auch alle Saum-, Kräusel- und andere Arbeiten leicht herstellen.

Erleichterte angenehme Zahlung.

Allein - Vertretung und Niederlagen für Groß - Dresden :

**Schmelzer**, Ziegelstraße 16/19, Ander Frauenkirche 20.

## Kristall / Porzellan / Glas

Kunkel &amp; Co.

## Radeberger Glashütterlage

Zahnegasse 12/14 :: Webergasse 25

Telephon 20325

Abt. Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.

Schoeffelstraße 11

Eigene Glashüttenwerke

Mehr, junge u. mittlere Geschäfts- u. Ackerpferde, h. preisw. u. gut. Zahl. Zahl. Ber. Freiburger Str. 128.

Zwei starke Arbeitspferde,

1½ jährig, gelb und schwarz, haben sofort zum Verkauf. Befüllung vornehmen nach vorheriger Rücksichtnahme durch Telephon. Dresden Gardinen- u. Spitzenmanufaktur Dresden-Dobritz.

Anbiets reisende hirschartiges

Dachel, Münchner Schnauzer, Schäferhunde, billige Wachshunde, Böger, reiche deutsche Rassehunde, braunrot, 1 Jahr alt, billig, billig, Isolierung erlaubt. Central-Hundepark, Dresden-N., Teleph. 15109, Reich-Reuter-Straße.

Landauer

gut erhalten, und offner Wagen zu verkaufen. Altersgr. Siebzehn, Robberg.

### Geschäfts - Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung

..... ein- und mehrfarbig .....

liefern schnell und preiswert

Buch- und Kunstdruckerei

Liepisch &amp; Reichardt

Dresden-A., Marienstr. 38/40

Fernauf 25241

Max verlängert den Bezug auf diese Zeile. Werbezeit.



## Original Ostpreußische Holländer!

Donnerstag, den 18. September, haben in großer Ausstellung

abiger Rasse preiswert zum Verkauf.

Stallung: **Stadtgut Scheunenhöfe**, Friedensstr. 41.

Viele um neff. Bekleidung. Nedene Schlachthof in Jähnig.

Fernsprecher 11326.

Kurt Seifert

(Wohnung: Antonstraße 41.)

## Ein Lichtstrahl

Ein Lichtstrahl für Kranke und Leidende ist die Behandlung mit dem Wohlmut'schen elektro-galvanischen Schachstrom-Apparat. In vielen tausenden Fällen bestens erprobt bei Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, bei Rückenmarksleiden, Schlag, Rheumatismus, bei Lähmungen, Paralysien, ebenso bei Erkrankung der Sinnesorgane, Magen- u. Darmkrankheiten, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, allgemeiner Körperschwäche und bei Erschöpfungszuständen.

Verlangen Sie unverbindliche Aufklärungen oder den Besuch einer unserer Krankenschwestern. — Die Apparate werden komplett ohne Aufschlag auch gegen Teilzahlung geliefert. Auch werden Apparate auf 1 Monat zur Probe gegen mäßige Gebühr verliehen.

## G. Wohlmut & Co., Aktiengesellschaft

Dresden-A., Bürgerwiese 22

(Haus Dianabad) Telephon 15218.

(Man achtet genau auf Firma und Hausnummer).

## 180. Zuchtvieh-Auktion

der Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft, E. V. in Königsberg, Pr. (Dietrichs) von ca. 150 Bullen und ca. 350 tragenden Sterken und jungen Kühen

am 8. Oktober 1924 vorm. 8. 10½ Uhr ab ihr wertbaren Zieren.

am 9. Oktober 1924 vormittags von 9 Uhr ab ihr Bullen.

Zuchtziel: Höchste Milchleistung, schwere, edle Körperformen, starke Konstitution, systematische Tuberkulosebekämpfung

Verkauf gegen Verzahlung oder benötigte Schecks. Rabatte für 1 Mark zu begleiten von der Gekauften Stücke Randschicht 2.

## Dicker Hals

und Blähhals entfernt Sagitta Eichheimer Balsam. Lauende von Anerkennungen bezeugen die überragend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fetzig und nicht förm. In allen Apotheken. Sagittawerk, G. m. b. H. München SW 2.

Eine frische Sendung

## Olivenöl

(extra vierge) eingetroffen

Hermann Roch

Altmarkt 5

Zur Bekämpfung der Obstbaum-Schädlinge

## Baumteer und Laurin-Raupenelm

zu billigen Tagespreisen.

Carl Uhlig, Cossebaude.

Fabrikneue

## Schreibmaschinen

für Büro und Reise mit Garantie gegen Teilzahlung

Rechenmaschinen, Typendrucker, Büroöbel

Koch &amp; Höppner, Dresden

Amalienstraße 15 Tel. 13870

Damenleibbinden von 4,80 M. an  
Monatsbeinkleider .. 3,00 .. ..  
Damenbinden, waschb. .. 0,25 .. ..

do. hygien. Witte 0,1. 0,80 .. ..

Frauendouchen St. .. 5,00 .. ..

Bidets von 25,00 .. ..

Sämtliche Artikel zur Wochen- u. Krankenpflege

## Maria Lindner

Ringstr. 28, zwisch. Rathausplatz u. Moritzstr.